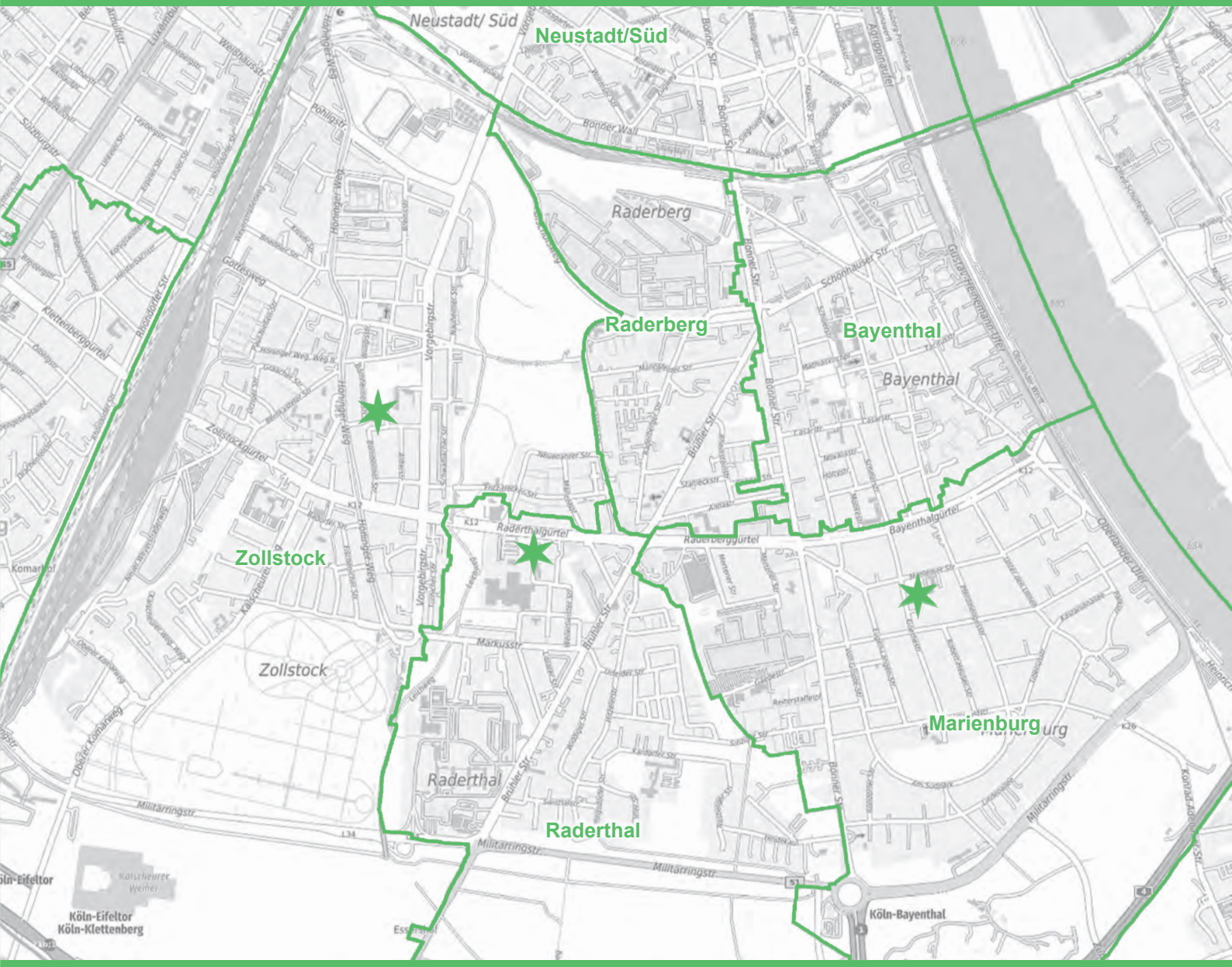
kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 3 NOVEMBER 2026 BIS FEBRUAR 2027



Gegründet

2027

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

Abschied von Pfarrer Bernhard Seiger — Seite 3
„Entscheidend ist die Kultur“
Ein Abschiedsinterview mit Pfarrer Bernhard Seiger — Seite 6
Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfarrer Seiger — Seite 10
Gründung der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Süd — Seite 10
Nachruf auf Pfarrer i.R. Siegfried Weiß — Seite 12
Neue Gottesdienst-Ordnung ab dem 1. Advent — Seite 13
Gemeinsam unterwegs in eine neue Zukunft — Seite 14
Drei Pfarrer, eine neue Gemeinde — Seite 14
Festgottesdienst in der Reformationskirche — Seite 17
Verabschiedung der ausscheidenden Presbyter — Seite 17
Gottesdienst zur Entpflichtung — Seite 21

Gemeindeleben

Ausstellung der Panoramakrippe — Seite 21
Weihnachtsspenden — Seite 21
Aus dem Presbyterium — Seite 23
Gemeinsame Gemeindeversammlung in Köln-Raderthal — Seite 24
Kontaktclub-Programm — Seite 24
Jahresausflug des Kontaktclubs — Seite 24
Einladung zur Tänzerische Gymnastik — Seite 26

Musik, Feiern & Gottesdienste

Unsere Feiern im November ... — Seite 26
... und im Advent — Seite 28
Gottesdienste an Weihnachten — Seite 29

Junge Gemeinde

Sommercamp 2026 — Seite 30
Ökumenische Jugendgottesdienste — Seite 31

Ökumene

Ökumenische Exerzitien im Alltag — Seite 31
Für Gerechtigkeit und Frieden — Seite 31

Kurz notiert — Seite 32

Kirchenbuch — Seite 32

Kinderseite — Seite 33

Termine — Seite 27

Bildnachweise/Impressum/Adressen — Seite 34

Unsere Gottesdienste — Seite 35

Titelbildnachweis:
Foto: Die am 1.1.2027 neu gegründete Ev. Kirchengemeinde Köln-Süd umfasst die Stadtteile Zollstock, Raderberg, Raderthal, Bayenthal und Marienburg.
Quelle: https://stadt-koeln.maps.arcgis.com/

Editorial

In Ihren Händen halten Sie die letzte Ausgabe der *kontakte*. Das bedeutet allerdings nicht, dass es in unserer Gemeinde kene Kirchenzeitung mehr geben wird. Es wird sie nur nicht mehr in der alten vertrauten Form geben.

Ab dem kommenden Jahr soll eine gemeinsame Gemeindezeitung der neuen Gemeinde Köln-Süd über Gottesdienste, Musik, Gruppen und Theologisches berichten. Struktur, Inhalte und Format erarbeiten Vertreterinnen und Vertreter aller drei Gemeinden zusammen.

Sicher werden wir in der neuen Kirchenzeitung Altbekanntes wieder finden, zumal ja auch viele Aktivitäten in allen drei Gemeinden zunächst beibehalten werden. Der Wunsch nach Kontinuität wurde bei unserer Umfrage „Gemeinde – Das sind wir“ mehrheitlich geäußert. Das ist verständlich und nachvollziehbar. Aber es ist ja auch nicht so, als ob seit dem Bestehen unserer bisherigen Gemeinde immer alles gleich geblieben ist.

Ich selbst erinnere mich an Krabbelgruppen und eine Spielgruppe, als ich vor 28 Jahren in unsere Gemeinde gekommen bin. Die gibt es in der Form heute nicht mehr. Auch die Kinderkirche war anfangs freitagnachmittags und wechselte dann auf einen Sonntag im Monat parallel zum Gottesdienst. Das hängt von den Menschen ab, die sich engagieren und damit aktiv zum Gemeindeleben beitragen. Die Zusammensetzung der Gemeinde – und auch die Menschen selbst, ändern sich – das liegt in der Natur der Sache und macht lebendige Gemeinde aus.

Wir vom Redaktionsteam freuen uns auf die neuen Entwicklungen und Begegnungen genauso wie auf die vertrauten Menschen und Dinge, die wir im nächsten Jahr wieder erleben dürfen. Und ganz besonders auf die gemeinsame weitere Entwicklung. Einmal mehr wollen wir Sie ermutigen: Zeigen Sie durch Ihre Teilnahme oder durch Ihr Mitgestalten, welche Gruppen und Formate Ihnen wichtig sind. Lassen Sie sich vom Abschiedsinterview mit Pfarrer Seiger ermutigen sowie von seiner „Zuversicht, dass bei Veränderungen zwar Dinge verloren gehen, wir aber auch viel gewinnen können.“

Alles Gute und Gottes Segen für eine erholsame Advents- und Weihnachtszeit und ein zuversichtliches Neues Jahr!

Für das Redaktionsteam

Ele von Glasenapp

Abschied von Pfarrer Bernhard Seiger

Ein Glücksfall für unsere Gemeinde

32 Jahre Pfarrer Dr. Bernhard Seiger in Bayenthal – Ein persönlicher Rückblick von Klaus von Harleßem (Presbyter 1988 – 2020)



Bernhard Seiger und Klaus von Harleßem bei der Presbyteriumsklausur 1998

Vorwort des Verfassers: *Nicht alles konnte von mir eingebracht werden. Als Pfarrer Seiger vor 32 Jahren zu uns kam, hatte ich bereits sechs Jahre Presbyteriumsarbeit erlebt, und alles aufzuzählen, was sich seitdem entwickelt hat, wäre zu umfangreich. Aber ein wenig Retrospektive ist schon angezeigt und so sollen die Gedanken hier für alle älteren und jüngeren Gemeindemitglieder einige der Veränderungen, Entwicklungen und Fortschritte in dieser Zeit aufzeigen und festhalten.*

Sein Weg zu uns

Vor 32 Jahren kam im Oktober 1994 aus Bonn ein junger Pastor im Hilfsdienst (PiH) zur Entlastung des damaligen Gemeindepfarrers Siegfried Weiß in unsere Gemeinde. Diese PiH-Stellen waren von der Landeskirche eingerichtet worden, um die vielen ausgebildeten Pfarrer und Pfarrerinnen, denen damals nur wenige freie Stellen gegenüberstanden, nach dem Vikariat sinnvoll unterzubringen, und um ältere Pfarrer zu entlasten.
Pfarrer Weiß erzählte mir damals, er habe diesen Pfarrer aus der Liste gezielt ausgesucht „weil er zu unserer Gemeinde passte“. Ob Pfarrer Weiß damals schon daran dachte, ein Jahr später mit 62 Jahren bereits in den Ruhestand zu gehen, weiss ich nicht, aber es wäre möglich.

Als Pfarrer Weiß in einer Presbyteriumssitzung 1995 dann ebendies erklärte, waren alle überrascht und mussten sich an die Wahl eines Nachfolgers oder Nachfolgerin begeben.
Der Pfarrerwahlauschuss, den das Presbyterium mit insgesamt über 20 Personen aus Presbyterium und Gemeinde einberief, machte sich die Sache nicht einfach und ging ergebnisoffen und ohne feste Vorbedingungen an die Auswahl aus über 70 Bewerbungen, zu denen auch die von Pfarrer Seiger gehörte. In einem offenen Verfahren gehörte er zu den letzten 10, dann 3 Bewerbungen, und wurde vom Presbyterium am 25. Januar 1996 zum neuen Gemeindepfarrer gewählt.



kontakte

Evangelische Kirchengemeinde Köln-Bayenthal

2/96

Dr. Bernhard Seiger, unser neuer Pfarrer

Am Ende des Pfarrerwahlverfahrens hat das Presbyterium im Gottesdienst am 25.1.1996 Herrn Pastor i. H. Dr. Bernhard SEIGER zum neuen Pfarrer in der Gemeinde gewählt. Er ist der Gemeinde bereits aus seinem Dienst als Pastor im Hilfsdienst seit Oktober 1994 bekannt und soll am 16. Mai 1996 (Christi Himmelfahrt) durch Frau Superintendentin Hannelore Häusler in unserer Reformationskirche in sein Amt eingeführt werden.

Pastor Seiger ist gebürtig in Vorst bei Krefeld. Nach Grundschule und Gymnasium in Leichlingen und Leverkusen hat er in Bonn, Tübingen und ein Jahr in den USA Theologie studiert und dieses Studium in Bonn dann abgeschlossen. Nach dem Vikariat in Bad Godesberg und dem Zweiten Theologischen Examen ist er dann zunächst vier Jahre lang Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Systematisch-Theologischen Seminar in Bonn gewesen, bevor er zu unserer Gemeinde kam. Hier wurde er im Januar 1995 auch ordiniert. Neben seiner Tätigkeit in unserer Gemeinde hat er sich dann auch noch auf die Rigorosumsprüfung vorbereitet, die er im Juli 1995 sehr erfolgreich bestand.

Zu den vielen Erfahrungen, die er trotz seines noch recht jugendlichen Alters in seine Arbeit einbringen kann, gehören auch die jahrelange ehrenamtliche Mitarbeit im CVJM Schildgen und in der Kindergottesdienstarbeit in Bonn.

Mit seiner Frau Christine Seiger, die als Diplom-Oecotrophologin viel von der Ernährungswissenschaft versteht, wird er nach erfolgter Renovierung und dem Umbau des Pfarrhauses seinen Wohnsitz in der Gemeinde nehmen, und ich weiß von ihm, daß er sich schon sehr auf die Zeit freut, wenn er nicht mehr von Bonn anreisen muß. Auch die Gemeinde freut sich auf ihn als unseren neuen Pfarrer, wie ich von Gemeindegliedern aller Altersstufen erfahren habe, und wir wünschen ihm Gottes Segen für sein Amt, viel Freude und Erfolg und daß nach seinen Vorstellungen "Gottes Wort bei uns zur Geltung kommt". Wir sind sicher, daß ihm dies weiter in vielfältiger Weise gelingen wird.

Klaus von Harleßem

„Dr. Bernhard Seiger, unser neuer Pfarrer“ lautete dann der Titelbeitrag in der *kontakte*-Ausgabe 2/96 vor 30 Jahren. Das Bild dazu zeigte ihn freundlich, erkennbar aufmerksam und ein wenig fragend, aber auch optimistisch in die Zukunft blickend. Er hatte sich in der 4/94 vorgestellt mit der Hoffnung „mit vielen von Ihnen in Kontakt zu kommen, Kontakte zu vertiefen und ein Stück des Weges gemeinsam zu gehen“. Sein erster Eindruck von unserer Gemeinde war damals: “Ein schöner Kirchenbau und ansprechbare Mitarbeiter, Presbyter und Gemeindemitglieder“.

Geboren in Vorst bei Krefeld, ging Bernhard Seiger in Leichlingen und Leverkusen zur Schule. Er studierte Theologie in Bonn, Tübingen und ein Jahr in den USA, absolvierte sein Vikariat in Bad Godesberg und arbeitete vier Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Bonn. Im Juli 1995 wurde er promoviert. Nach dem Umbau des Pfarrhauses zog er mit seiner Familie nach Bayenthal. Als später Tochter Caroline geboren wurde, schenkte das Presbyterium den Eltern mit einem Augenzwinkern eine karierte Babydecke.

Ökumene

Die ökumenische Tradition unserer Gemeinde hat Dr. Seiger durch den ökumenischen Partnerschaftsvertrag 2013 (*kontakte* 3/2013) mit den Nachbargemeinden St. Matthias und Maria Königin gemeinsam mit deren Pfarrer Hans Stieler institutionalisiert. Diese ist sehr lebendig im regelmäßigen Austausch von Informationen und jährlichen gemeinsamen Sitzungen der Pfarrgemeinderäte mit dem Presbyterium und wird von beiden Seiten geschätzt. „Man kennt sich, man hilft sich", mal ganz anders.
Das erste ökumenische Gemeindefest fand 2000 statt, und im Reformationsjahr 2017 setzte er sich am Reformationstag für die erste gemeinsame ökumenische abendliche Prozession zu unseren Kirchen im Kölner Süden ein.

Berufliches: Da haben wir aber Glück gehabt.

Bei seiner Bewerbungsvorstellung hatte Dr. Seiger auf Nachfrage betont, dass er sich die Tätigkeit als Gemeindepfarrer hier „für etwa 10 Jahre mindestens" vorstellt, aber es könne sein, dass er dann auch einmal etwas anderes machen wolle. Erfreulicherweise machte ihm die Tätigkeit hier aber wohl so viel Freude, dass er viel länger als Gemeindepfarrer blieb. Es war ja auch viel zu tun, und an Extras hat es auch nicht gemangelt. Für das 100-jährige Jubiläum der Gemeinde 2005 verfasste er die sehr gelungene und längst vergriffene Festschrift in Buchform, und für den Evangelischen Kirchentag in Köln 2007 hat er viele überregional beachtete Bausteine für unseren Kirchenkreis beigesteuert, u.a. die Ökumenische Bobby-Car-Rallye, mit der die Teilnehmer auf dem Parcours zwischen evangelischen und katholischen „Fahrspuren" entscheiden konnten, um ins Ziel zu gelangen.

Superintendent ab 2008

Der Kirchenkreis Köln-Süd wählte ihn am 7. Juli 2008 zum Superintendenten, wobei er vorher die mögliche Bewerbung mit dem Presbyterium beraten hatte, weil



Pfarrer Seiger auf dem Ökumene-Parcour

dies auch seine Präsenz in der Gemeinde beträfe. Im Kirchenkreis zeigte sich recht bald, dass durch ihn Stil, Zielgerichtetheit und geschwisterliches Miteinander in den Synoden und im Kreissynodalvorstand positiv weiterentwickelt wurden. Als Superintendent des Kirchenkreises Köln-Süd wurde er auch seit 2008 zu 75%, seit 1.8.2017 zu 100% von seinen Verpflichtungen als Gemeindepfarrer durch Pfarrer Kielbik entlastet, wobei dieser Prozess für ihn und das Presbyterium neu war und sich erst entwickeln musste. Er war weiterhin regelmäßig als Prediger, aber auch bei sonstigen Veranstaltungen und Gottesdiensten bei uns immer sehr präsent, sodass manche in der Gemeinde diese Veränderung nicht mitbekamen.
Der Weg zur Stärkung der Jugendarbeit im Kirchenkreis wurde durch ihn mit der erstmaligen Einstellung eines Jugendreferenten im Kirchenkreis Köln-Süd 2011 auf das Niveau der anderen Kirchenkreise gebracht. Den von ihm als Fußballfan begründeten Konfi-Cup für die Konfirmandinnen und Konfirmanden hat die Bayenthaler Mannschaft 2008 gewonnen und auch sonst immer mit gutem Ergebnis bestritten.
Seine Wiederwahl zum Superintendenten 2016 erfolgte ohne Gegenkandidatur, und große Aufgaben standen an. Die Verwaltungsstrukturreform (mit Einrichtung eines gemeinsamen Amtes für Gemeinden und Superintendentur 2017 mit neuem Gebäude in Brühl) und die Umsetzung des NKF (Neuen Kirchlichen Finanzwesens) waren erfolgreich gemeisterte anstehende Aufgaben. Vor allem zeigte er dort und in der Gemeinde die Fähigkeit, weit vorausschauend sich und die Gremien, denen er vorstand, auf kommende Entwicklungen so vorzubereiten, dass man nicht erst reagierte, wenn es schon eng wurde. Die von ihm begleitete Gebäude-

strukturanalyse wird zukünftigen Gemeindefusionen belastbare Daten zum Erhalt oder zur Aufgabe einzelner Gebäude geben, ein schwieriger Prozess, bei dem es ihm gelang, auch emotional geführte Gespräche zu einmütigen weiteren Schritten zu bringen.
Diese vorausschauende Arbeit half auch, die Kooperation und spätere Fusion von Bayenthal mit den Nachbargemeinden über Jahre in Ruhe vorzubereiten. Ebenso brachte er den Zusammenschluss der früheren Kirchenkreise Köln-Nord, Köln-Mitte und Köln-Süd zu einer gemeinsamen linksrheinischen Struktur entscheidend voran.

Stadtsuperintendent ab 2019

Zum Stadtsuperintendenten wählten ihn die vier Kölner Kirchenkreise am 6. Juli 2019, und so wurde Pfarrer Dr. Seiger nun auch das Pendant zum Stadtdechanten, in der breiten Wahrnehmung aber zum Kölner Erzbischof. Damit wurde er zu einer wichtigen evangelischen Stimme im öffentlichen Leben Kölns. Mit Überzeugungskraft verankerte er evangelische Themen in der Stadt und bezog zu aktuellen Fragen Stellung, musste aber gelegentlich damit leben, dass der Erzbischof etwas mehr Raum für Bild und Text in der Presse bekommt. Sancta Colonia eben.
Doch die evangelische Tradition hat er mit viel Einsatz und Überzeugungskraft deutlich in der Stadt verankert. Besonders sichtbar wurde dies in der *Via Reformata*, die mit Stationen, Informationstafeln und Bodensymbolen an die Geschichte evangelischer Christinnen und Christen in Köln erinnert. Auch beim großen Bauprojekt Campus Kartause waren seine kommunikative Stärke und seine Fähigkeit zur Moderation gefragt. Sorgen und Einwände aus der Nachbarschaft mussten aufgenommen und miteinander abgewogen werden. Entstanden ist ein moderner Komplex mit Verwaltungs- und Akademieräumen, Wohnungen und einem Studierendenwohnheim.

Spuren in Gebäuden und Gottesdiensten

Viele Veränderungen der vergangenen Jahrzehnte lassen sich heute noch sehen und erleben. Das Martin-Luther-Haus wurde modernisiert und neu bestuhlt, die Kindertagesstätte in Marienburg erweitert und später für die U3-Betreuung aufgestockt. Die Übergabe des Grundstücks der damaligen zweigruppigen Kita Bayenthal in Erbpacht ermöglichte einen viergruppigen Neubau und entlastete langfristig die Gemeindefinanzen. Beim aus Kostengründen notwendigen Verkauf des Hermine-Vorster-Hauses achtete Dr. Seiger darauf, dass die Verbindung zur Gemeinde lebendig blieb. Solche Entscheidungen waren nicht immer leicht. Sie zeigen aber seine Bereitschaft, wirtschaftliche Notwendigkeiten mit dem Auftrag der Gemeinde zu verbinden.
Auch die Reformationskirche wurde über Jahre hinweg erhalten und weiterentwickelt: Natursteinfassade, Glockenturm und Schieferdach wurden saniert. Die Orgel konnte technisch modernisiert, renoviert und erweitert werden, getragen von Gemeindemitteln, Zuschüssen, Spenden und einem erfolgreichen Orgelbauverein. Die Panoramakrippe erhielt einen festen Platz und wurde in den Kölner Krippenweg aufgenommen. Auf dem Südfriedhof erinnert die 2008 durch Spenden angeschaffte Glocke mit einem Vers aus dem Hebräerbrief daran: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir." (Hebr 13,14)
Schließlich zeigt sich sein Wirken auch im über die Jahre hinweg kontinuierlich gestiegenen Angebot an liturgischen Formaten unserer Gemeinde, wie z.B. der Kinderkirche, der Einrichtung der Früh-Andacht „Morgenlob", den Jazz-Gottesdiensten, und vielem mehr.

Dank und Segen

Unsere Gemeinde hat sich durch das Wirken von Pfarrer Dr. Seiger intensiv weiterentwickelt. Gemeinsam mit ihm hat sie Bewährtes bewahrt und Neues wie Notwendiges offen angepackt. Dass so vieles gelang, lag an seiner Fähigkeit, Impulsgeber und Teamplayer zugleich zu sein, Verantwortung zu teilen und erfolgreiche Teams zu bilden.
Auch als Superintendent und Stadtsuperintendent blieb er Bayenthal eng verbunden. Dafür gebühren ihm der besondere Dank und die Anerkennung der Gemeinde. Für den Ruhestand wünschen wir ihm und seiner Ehefrau Christine Seiger, die neben ihrer eigenen Berufstätigkeit für die Gemeinde eine phantastisch engagierte Pfarrersfrau war, für die neue Zeit und ihr neues Zuhause von Herzen Gottes Segen.

Klaus von Harleßem
Presbyter 1988 – 2020

Quellen:
Kontakte 2/1996 (Wahl zum Gemeindepfarrer)
Kontakte 2/2021 (25-jähriges Dienstjubiläum)
Festschrift 2005 „100 Jahre Reformationskirche Bayenthal"

„Entscheidend ist die Kultur“

Ein Abschiedsinterview mit Pfarrer Bernhard Seiger



Mehr als 30 Jahre lang hat Pfarrer Dr. Bernhard Seiger das Leben unserer Gemeinde geprägt. Im Gespräch mit Tobias Kauer blickt er auf prägende Begegnungen, bewegende Erfahrungen und wichtige Wegmarken seines Dienstes zurück und teilt seine Hoffnungen für die Zukunft der Kirche. Dabei wird deutlich, was ihm immer besonders am Herzen lag: eine lebendige Gemeinde, in der Menschen Glauben, Gemeinschaft und Heimat finden.

Bernhard, Du bist 1994 nach Bayenthal gekommen, zunächst als Hilfsprediger, und wurdest Anfang 1996 hier zum Pfarrer gewählt. Erinnerst Du Dich an deine ersten Eindrücke?

Meine erste Erinnerung ist ein Besuch im Pfarrhaus bei Pfarrer Weiß. Ich war aufgeregt, weil vieles neu war, und voller Respekt. Ich merkte schnell: Hier leben Menschen, die genau wissen, was sie tun, und Ansprüche an das Leben stellen. Im ersten Gespräch fühlte ich mich durchaus abgeprüft: Was kann ich, was denke ich zu bestimmten Fragen? Zugleich waren die Themen genau meine: Theologie, Gemeindeaufbau, Liturgie, Kirchenräume, Besuche und Lebensgeschichten. Ich dachte: Hier kannst Du viel lernen und Menschen für interessante Dialoge finden.

Bayenthal und besonders Marienburg haben in Köln ein bestimmtes Image. Hattest Du Vorstellungen von den Menschen hier?

Eigentlich nicht. Ich kam aus Bonn und kannte die typischen Kölner Vorurteile über das Viertel nicht. Natürlich wusste ich, dass hier viele Menschen wirtschaftlich auf der Sonnenseite stehen. Doch die elementaren Lebensfragen sind überall dieselben: Wie gelingt Familienleben? Was geschieht bei Krankheit, beim Sterben, bei Trennungen oder der Erfahrung von Einsamkeit? Die Äußerlichkeiten sind nur eine Seite. Wenn man sich wirklich auf jemanden einlässt, kommt man schnell tiefer. Ich habe hier viele prächtige Menschen kennengelernt und mich sehr willkommen gefühlt.

Gab es einen Moment, an dem Du gemerkt hast: Hier könnte ich heimisch werden?

Ganz wichtig war der Ökumenische Arbeitskreis mit katholischen und evangelischen Christen, darunter Pfarrer Hans Stieler. Ich sah sofort: Das sind geistlich fundierte und zugleich weltoffene Menschen, die Diskussionen über Lebensfragen, Gesellschaft, Werte und Orientierung nicht scheuen. Das war eine wunderbare Gruppe, in der ich mich auch emotional willkommen fühlte. Wir trafen uns in den Häusern, aber nicht in der klassischen Rolle „Der Pfarrer besucht jemanden“. Wir saßen auf Augenhöhe an einem Tisch und sprachen über das, was gerade wichtig war. Da bin ich gut angekommen.

Du hast etwa ein Jahr mit Pfarrer Weiß gearbeitet. Wie war diese Zeit?

Ungeheuer intensiv. Er zeigte mir in zwölf Monaten unglaublich viel, rund um den Gottesdienst und weit darüber hinaus. Zu Weihnachten besuchten wir Männer im Männerwohnhaus an der Bonner Straße. Dort erlebte ich die soziale Seite der Gemeindearbeit sehr deutlich. Als ich später selbst gewählt wurde, war ich überglücklich. Ich wusste, dass ich nicht fertig war und schwächere Seiten hatte. Dass die Gemeinde trotzdem sagte: „Das Vertrauen ist da, jetzt machen Sie mal“, war etwas Besonderes.

Du bist damals in die Fußstapfen eines die Gemeinde fast zwei Jahrzehnte lang prägenden Pfarrers getreten. War das Rückenwind oder eher Belastung?

Beides. Pfarrer Weiß war fleißig und theologisch sehr belesen. Sein Anspruch lautete: Du musst wissen, was los ist, mach es dir nicht zu einfach. Das fand ich gut. Im menschlichen Umgang war er jedoch ein strenger Lehrmeister. Oft hörte ich: Sie könnten noch mehr machen.

Dabei kam ich von der Universität und machte vieles zum ersten Mal und musste manches erst noch lernen. Bei Gesprächsführung und Umgang mit Mitarbeitenden widersprach ich ihm auch. Schnell wusste ich: In der Mitarbeiterführung will ich einen anderen Weg gehen.
Ich war der jüngste Mitarbeiter und zugleich der Chef. Mir war wichtig, Dinge gemeinsam zu machen. Deshalb führte ich einen wöchentlichen Mitarbeiterkreis ein, damit alle an einem Tisch sitzen und Verantwortung teilen. Jeder übernahm einmal eine Andacht. Dafür braucht man kein Theologiestudium. Küster, Kindergartenleiterin, Kantor oder Sekretärin, jeder brachte eigene Schätze mit. Entscheidend war das Vertrauen zwischen den Menschen, die täglich zusammenarbeiten, und die Freiheit, einander auch offen zu widersprechen. Dem damaligen Presbyterium bin ich auch bis heute dankbar: Es machte mir klar, dass es mir diese Aufgabe zutraute.

Hättest Du Dir auch eine akademische Karriere vorstellen können?

Nein. Gemeindepfarrer zu werden, war seit meinem 17. Lebensjahr mein Ziel. Die Universitätsstelle war eher Zufall. Sie war gut bezahlt, das akademische Umfeld war spannend, und es tat gut, dass man mir wissenschaftliche Arbeit zutraute. Aber mir hätte die direkte Resonanz gefehlt. An einem Buch arbeitet man lange, dann muss es jemand lesen, und vielleicht kommt irgendwann eine Reaktion. Bei einer Predigt kommt sie jede Woche, im Gemeindeleben passiert täglich etwas. Ich brauche diese unmittelbaren Begegnungen. Im akademischen Betrieb wäre ich wahrscheinlich kreuzunglücklich geworden.

Was hast Du zuerst neu aufgebaut?

Die Kinderkirche war eines der ersten Projekte, mit Freizeiten, Sport, Spielen, Basteln und Krippenspielen. Ein weiterer Schwerpunkt war Bildungsarbeit. Als ich kam, wurde die Gemeindezeitung noch mit der Schreibmaschine erstellt. Nun konnten wir regelmäßig Themen wie Genethik, Friedensethik, Kirchentage oder Ökumene aufgreifen und Gäste einladen. Wir fragten etwa nach evangelischen Unternehmern in der Kölner Geschichte oder hörten Vertreter der griechisch-orthodoxen Kirche, die vom Berg Athos erzählten. Plötzlich war der Saal voll. Da merkte ich: Diese Gemeinde bietet einen großen Resonanzraum für Bildung und Diskussion.

Und dann kam der Sport dazu.

Sport hat mich immer begeistert. Bei Konfirmanden merkte ich: Nicht jeder Junge möchte lange über Glaubensfragen reden, aber Fußball funktioniert. Aus einem Turnier für den Kirchenkreis entstand der Konfi-Cup. Anfangs spielten vier oder fünf Mannschaften, später mehr als die Hälfte der Gemeinden. So erreicht man Jugendliche, die sich mit klassischen Angeboten schwertun.
Natürlich spielte auch meine Leidenschaft für Bayer Leverkusen eine Rolle. Einmal wettete ich mit einem Konfirmanden, Leverkusen werde am Saisonende vor dem 1. FC Köln stehen. Bei einer Niederlage hätte ich im FC-Schal predigen müssen, er bei seiner Niederlage im Bayer-Schal lesen. Ich habe natürlich gewonnen.
Wir gründeten außerdem eine Laufgruppe. Gemeinde muss nicht immer bedeuten, gemeinsam in einem Raum zu sitzen.

2008 wurdest Du Superintendent des Kirchenkreises Köln-Süd. Wie kam es dazu?

Zwei Ereignisse waren wichtig. 2005 feierten wir 100 Jahre Reformationskirche. Ich schrieb die Festschrift und organisierte das Jubiläum mit. Da stellte ich fest: Du kannst komplexe Dinge zusammenbringen. Beim Kirchentag 2007 in Köln entwickelten wir mit Menschen aus Bayenthal und anderen Gemeinden Projekte, darunter einen Ökumene-Parcours. Ich kam in viele Gremien, lernte Kollegen kennen und erhielt positive Rückmeldungen.
Etwa ein Jahr vor der Wahl wurde ich gefragt, ob ich kandidieren wolle. Das war fast ein Harakiri-Unterfangen, denn ich gehörte nicht einmal dem Kreissynodalvorstand an. Seit 2005 war ich allerdings in der Landessynode und hatte erlebt, dass ich mich in solchen Gremien sicher bewege. Ich wagte die Kandidatur und wurde im ersten Wahlgang gewählt. Das überraschte mich völlig. Mir war sofort klar: Das wird dein Leben radikal verändern.

Gleichzeitig bliebst Du Pfarrer in Bayenthal.

Ja, eine intensive Konstruktion. Zum Glück kam André Kielbik zur Entlastung. Wir kannten uns aus Schulzeiten in Leverkusen und konnten uns gut ergänzen. Trotzdem hatte ich das Gefühl, die Gemeinde ein Stück weit im Stich zu lassen. Ich musste lernen, mit meinen Grenzen zu haushalten und Menschen auch zu enttäuschen. Supervision war dabei extrem wichtig. Gerade bei veränderten Rollen braucht man jemanden von außen, der fragt: Was passiert hier, was passiert mit mir, welche Möglichkeiten habe ich?
Rückblickend profitierte die Gemeinde auch von zwei unterschiedlichen Pfarrern. Menschen konnten schau-

en, wer besser zu ihnen passt. Ich bin nicht immer der Geduldigste oder Ruhigste. Für manche war André passender. Durch meinen Termindruck fehlte mir oft der Raum, den ich früher hatte, André hatte ihn. Unterschiedlichkeit kann ein Gewinn sein.

2019 wurdest Du zusätzlich Stadtsuperintendent. Was machte Dir an den Leitungsämtern Freude?
Die Menschen. Ich bin unglaublich dankbar, wie viele wunderbare Menschen ich durch diese Ämter kennenlernen durfte, aus Karneval, Fußball, Politik und Kultur. Ich erfuhr viel darüber, wie diese Stadt tickt und was sie braucht.



Gemeinsam mit Stadtdechant Kleine beim traditionellen ökumenischen FC-Gottesdienst im Kölner Dom

Dankbar bin ich für offene Gespräche mit meinem katholischen Gegenüber und mit Politikern aller demokratischen Fraktionen. Dass das Wort der Kirche in Köln gehört wird, ist ein Riesenpfund. Das hat mir große Freude gemacht.
Besonders sind Projekte, mit denen Kirche in die Stadt hinein wirkt. Die Via Reformata macht evangelische Geschichte sichtbar, von Orten der Reformation und heimlicher Gemeinden bis zu Erinnerungen an evangelische Märtyrer. Und beim Campus Kartause geht es nicht nur um ein Gebäude, sondern um eine Idee von Evangelischer Kirche: offen für jedes Alter, dialogorientiert, verbunden mit Bildung und Diakonie, mit Studierenden und Menschen mit Behinderung. Dass dieses Projekt pünktlich fertig wird, ist ein Riesengeschenk.

Was waren schwierige Erfahrungen?
Es schmerzt mich, dass die Kirche Mitglieder verliert. Wir tun viel Gutes, trotzdem gehen Menschen. Diese Entscheidung ist zu respektieren, aber die Folgen sind bitter. Wenn Kindergärten oder Kirchen schließen müssen, reagieren Menschen emotional. Presbyter und Presbyterinnen sowie Pfarrerinnen und Pfarrer leiden darunter, obwohl viele mit großem Herzblut arbeiten und die Entwicklung nicht ihre persönliche Schuld ist. Wir müssen uns erinnern: Wir sind Kirche der Hoffnung. Doch Zuversicht fällt nicht vom Himmel, manchmal muss man sie sich innerlich erarbeiten.

Ende des Jahres gehst Du vorzeitig in den Ruhestand. Warum gerade jetzt?
Meine drei Rollen als Gemeindepfarrer, Superintendent und Stadtsuperintendent waren auf Dauer enorm fordernd. Es blieb kaum Luft für wirkliche freie Zeit. Und ich kenne mich: Wenn ich angefragt werde, möchte ich meistens auch gestalten. Das hat mich irgendwann ausgelaugt. Also fragte ich mich: Wann ist ein Zeitpunkt, an dem ich gut aufhören kann? Ich glaube, dieser Zeitpunkt ist jetzt.
Der Kirchenkreis Köln-Süd ist mit den Nachbarkirchenkreisen fusioniert, ein sinnvolles Zukunftsprojekt für eine kleiner werdende Kirche. Auch Bayenthal weiß, dass die Gemeinde allein nicht zukunftsfähig ist. Wir haben diesen Prozess über Jahre vorbereitet. Das macht mich traurig, denn ich liebe diese Gemeinde, diese Kirche und unsere unvergleichlich gute Kultur. Rational ist die Fusion dennoch richtig. Zugleich konnte ich den Campus Kartause zu Ende bringen. Man soll gehen, wenn es am besten passt. Dass ich den Zeitpunkt selbst bestimmen kann, ist ein Geschenk.

Wie haben die Menschen reagiert?
Viele waren zunächst überrascht. Etwa eine halbe Minute später kam: Aber eigentlich ist das total nachvollziehbar.

Worauf bist Du nach mehr als 30 Jahren in Bayenthal besonders stolz?
Das Wort „Stolz“ gefällt mir nicht so sehr. Ich bin vor allem dankbar. Entscheidend ist kein Gebäude und keine Zahl, sondern die Kultur: Menschen sind als christliche Glaubensgemeinschaft unterwegs, feiern gern Got-

tesdienst und kennen den Schatz von Abendmahl und Glaubensvermittlung. Im Presbyterium besteht große Einigkeit: Gemeinde soll ein Zuhause der Gemeinschaft und des Glaubens sein. Das kann nur gemeinsam gelingen.
Dafür braucht es einen Geist, in dem Menschen sich willkommen fühlen, ob mit sieben im Schulgottesdienst, mit 13 im Konfirmandenunterricht, mit 25 bei der Hochzeit oder später in einer schönen oder schwierigen Lebenslage. Diese Verlässlichkeit ist wertvoll. Bayenthal ist keine pfarrerzentrierte Gemeinde. Sie kann auch ohne den Pfarrer geistlich handeln, weil viele ein Bild davon haben, wer wir sein wollen. Dafür bin ich zutiefst dankbar.

Mit welchen fünf Begriffen würdest Du die Gemeinde Bayenthal beschreiben?
Aufmerksam. Lebensfroh. Weltoffen. Werteorientiert. Und sensibel für stimmigen Stil.

Was bedeutet „stimmiger Stil"?
Menschen spüren genau, ob Form, Ton und äußere Gestaltung zusammenpassen, bei einer Konfirmation ebenso wie beim Weihnachtsgottesdienst oder der Verabschiedung der Vorschulkinder. Person, Haltung und Erscheinungsbild müssen zueinander passen.

Und worauf kann die Gemeinde besonders stolz sein?
Auf die ungeheure Verlässlichkeit vieler Menschen, ein selbstverständliches Verantwortungsgefühl, diakonische Hilfsbereitschaft und einen tiefen Glauben, in dem viele zu Hause sind.

Dein Abschied fällt mit dem Ende Bayenthals als eigenständiger Gemeinde zusammen. Ab dem 1. Januar entsteht mit Raderthal und Zollstock die neue Evangelische Kirchengemeinde Köln-Süd. War das geplant?
Nein. Die Entscheidung zum Ruhestand hatte ich viel früher getroffen und zunächst nur mit meiner Frau besprochen. Dass die Fusion zum selben Zeitpunkt kommt, ist Zufall.

Was wünschst Du der neuen Gemeinde?
Zunächst Ehrlichkeit: Es ist eine Vernunftheirat. Mit den Nachbargemeinden bestand jahrzehntelang eine gute Partnerschaft. Aber man kann freundlich miteinander sein, ohne heiraten zu müssen. Jetzt gibt es gute Gründe für diese Ehe, und das darf man offen benennen.
Vor allem wünsche ich der neuen Gemeinde innere Freiheit. Sie hat prächtige Menschen mit Erfahrung, Wissen und Glauben. Legt diese Schätze zusammen, lasst Vielfalt zu und probiert Dinge aus. Wenn etwas nicht funktioniert, hört man auf und versucht etwas anderes. Es werden neue Teams, Formate und Partnerschaften entstehen. Auch mit weniger Ressourcen kann man Gutes schaffen. Dafür braucht es Glaubenszuversicht.
Ich bin überzeugt, dass Gott die Gemeinde begleitet, weil er in den Herzen vieler Menschen Platz hat. Auch in Raderthal und Zollstock kenne ich viele Menschen, die ehrlich im Glauben stehen, singen, beten, Gottesdienst feiern und Leben teilen. Die unterschiedlichen Profile dürfen bleiben. Unterschiedliche Orte und Menschen sind kein Problem, sondern Reichtum.

Und was wünschst Du der Evangelischen Kirche insgesamt?
Innere Freiheit und die Zuversicht, dass bei Veränderungen zwar Dinge verloren gehen, wir aber auch viel gewinnen können. Wir sind Gott vielleicht nicht immer dann am nächsten, wenn alles in festgefügten Mauern steht. Manchmal sind wir gerade dann offen für echte Begegnung, wenn wir ein Stück unbehaust sind. Trotz aller Organisation soll die Kirche Lust auf den Geist und Lust auf Neues behalten. Wir sind Kirche der Hoffnung. Nicht zu klein denken: „Denke weiter groß, du liebe Kirche Jesu Christi."

Zum Abschluss noch drei persönliche Fragen:
Gibt es einen Bibelvers, der Dich besonders begleitet hat?
Mein Konfirmationsspruch aus Psalm 139: „Herr, du erforschst mich und kennst mich. Ich sitze oder stehe… Ich liege oder gehe... Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir." Für mich bedeutet das: Egal, wo ich hinkomme, der Chef ist schon da. Ich brauche vor nichts Angst zu haben, weder in Tiefen noch in Höhen. Ob ich stark oder schwach, dynamisch oder erstarrt bin: Er ist schon da.

Was sind Deine Pläne für die ersten Wochen im Ruhestand?
Viel Zeit im Garten verbringen. Länger schlafen. Keine Mails lesen.

Und zum Schluss ein kleines Gedankenexperiment: Stell Dir vor, Du könntest mit einer Zeitmaschine zu Deinem ersten Tag als allein verantwortlicher Pfarrer in Bayenthal zurückreisen. Welchen Rat würdest Du dem jungen Bernhard geben?
Versuch nicht mehr, es jedem recht zu machen.

Lieber Bernhard, vielen Dank für das Gespräch!

Gottesdienst zur Verabschiedung von Pfr. Seiger

Am **3. Advent, dem 13. Dezember um 10.30 Uhr** wird Pfr. Seiger im Gottesdienst durch Präses Thorsten Latzel von seinen Aufgaben als Superintendent und Pfarrer entpflichtet. Im Anschluss daran sind alle Gäste und die Gemeinde zu einem Empfang im Martin-Luther-Haus eingeladen.

Gründung der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Süd

Umfrage „Gemeinde – das sind wir!“

Zur Fusion der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal mit den Gemeinden Raderthal und Zollstock Anfang des nächsten Jahres fand im Sommer eine kleine Umfrage unter mehreren Gemeindegruppen (z.B. Gottesdienstbesuchern, Eltern von Kitakindern, Konfis und Mitgliedern des Vokalensembles) statt. Mithilfe von Pinnwand und Handzetteln wollten wir für die letzte Ausgabe der *kontakte* ein Meinungsbild zusammenstellen und Gedanken, Anregungen und Sorgen der befragten Gemeindemitglieder in die zukünftige Evangelische Kirchengemeinde Köln-Süd mitnehmen. Insgesamt haben rund 50 Personen an der Umfrage teilgenommen.

Fazit

Kirchenmusik, Chor und Kantor prägen das Profil der Gemeinde besonders stark. Diese können als ein wichtiger Identifikationsfaktor bezeichnet werden.

Wie immer streben die Menschen nach Kontinuität und würden gerne möglichst viel vom Gewohnten und Bewährten in der zukünftigen Gemeinde wiederfinden.

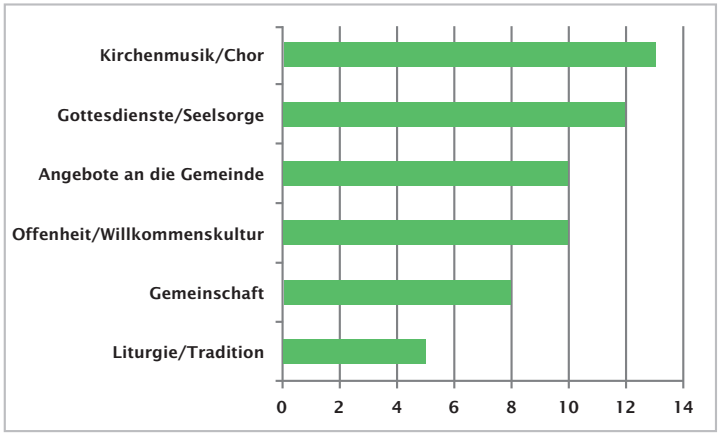
Dies gilt umso mehr, als die Umfrage insgesamt ein sehr positives Bild der Gemeinde mit einer starken Identifikation ihrer Mitglieder vermittelt.

Einerseits machen die Befragten ihr Bedürfnis nach mehr (konkreten) Informationen und Transparenz über die neue Struktur deutlich.

Andererseits besteht die größte Herausforderung der Fusion aus Sicht der Teilnehmenden nicht in organisatorischen Veränderungen, sondern darin, Vertrauen, persönliche Beziehungen und die gewachsene Gemeindekultur zu bewahren.

Die Umfrage zeigt, dass die Gemeindemitglieder aus Bayenthal der Fusion mit einer Mischung aus Neugier, Unsicherheit und Hoffnung begegnen. Neben kritischen Stimmen sehen viele die Fusion als notwendige Entwicklung und auch als Chance für Neues. Deutlich wird, dass den Befragten vor allem die Gemeinschaft, die Musik, die Gottesdienste und die offene Atmosphäre in Bayenthal-Marienburg am Herzen liegen. Diese Elemente wünschen sie sich auch in der neuen Kirchengemeinde Köln-Süd. Bisweilen ist auch Skepsis zu spüren, insbesondere hinsichtlich eines möglichen Verlusts der gewachsenen Gemeindekultur, vertrauter Angebote und persönlicher Beziehungen. Insgesamt zeigt sich ein hoher Informationsbedarf zu dem, was da in Zukunft auf uns alle zukommt. Eine möglichst transparente Kommunikation wird entscheidend sein, um diesbezügliche Unsicherheiten abzubauen.

Frage: Was schätzen Sie an der aktuellen Gemeinde?



Die Antworten zeigen sehr klar, was den Charakter der Gemeinde ausmacht. Besonders wichtig ist den Befragten die **Kirchenmusik**. Hier wird natürlich die Arbeit von Kantor Dobernecker hervorgehoben, seine musikalische Vielfalt und Experimentierfreude in verschiedenen musikalischen Formaten (Konzerten, Jazzgottesdiensten, etc.) sowie sein großes Engagement im Vokalensemble und Kinderchor. Insgesamt ist die Musik eines der stärksten Identifikationsmerkmale der Gemeinde. **Gottesdienste und geistliche Begleitung** sind mit 12 Nennungen fast gleichauf. Geschätzt werden insbesondere die Gottesdienste von Pfarrer Kielbik und die Arbeit des Presbyteriums, aber auch die etablierte Liturgie und Traditionen der Gemeinde spielen für viele eine wichtige Rolle. Durch die Antworten zieht sich die Hoffnung, man möge diese, aber auch die bewährten

weiteren Angebote wie z.B. den Chor und den Jugendaustausch, in Zukunft aufrechterhalten.

Die Gemeinschaft in der Gemeinde wird als sehr stark erlebt, erlaubt sie aus Sicht der Befragten doch regelmäßige Begegnungen und die Möglichkeit zum offenen Austausch. Dazu gehört auch eine ausgeprägte Willkommenskultur. Auf die Frage, was **„Gemeinde für den oder die Einzelne(n) bedeutet"** fallen die Antworten bemerkenswert einheitlich aus. 30 Personen verbinden Gemeinde in erster Linie mit den Begriffen ‚Gemeinschaft' und ‚Zusammenhalt' bzw. mit dem Ziel ‚füreinander da zu sein'. Auch spielen Gefühle wie ‚Akzeptanz, Zugehörigkeit' und ‚Vertrauen' hier eine große Rolle.

Frage: Was sind Ihre Erwartungen an die Zukunft?
Folgerichtig zur großen Bedeutung, die dem Gemeinschaftsgefühl in der Vergangenheit zugesprochen wurde, wird die Hoffnung formuliert, dass dieses auch zukünftig erhalten bleiben könnte. Andersherum fragen sich diejenigen, die sich kritisch gegenüber der Fusion äußern, hauptsächlich, ob die Gemeinde wohl auch zukünftig als **vertraute Gemeinschaft bestehen bleibt**. Dabei wird offen die Sorge formuliert, dass es aufgrund der Fusion zu einer Zersplitterung kommen bzw. die Identifikation mit dem bisherigen Gemeindestandort vielleicht nicht erhalten werden kann.

Spätestens hier zeigt sich ein großer Informationsbedarf von den Befragten. Viele wünschen sich mehr Klarheit darüber, welche Angebote und Formate in der Zukunft gelten und wie diese nutzbar sind. Wichtig ist dabei auch, dass die zukünftigen Wege schon jetzt für die Bedürfnisse älterer Menschen (als ganz konkretes Beispiel werden hier die Abfahrtszeiten der relevanten KVB-Busse genannt) sowie die Interessen von Kindern und Jugendlichen mitbedacht werden. Als Empfehlung für die Gemeindeversammlung am 1. November werden Informationen für die folgenden Punkte angeregt:

- was sich konkret verändern wird,
- welche Angebote erhalten bleiben (Chor, Konfirmandenunterricht, Frauentreff, besondere Gottesdienste, CVJM usw.),
- wie Gottesdienste organisiert werden, d.h. wie Orte und Zeiten von Gottesdiensten festgelegt werden und
- welche Verantwortlichkeiten künftig gelten, z.B. wo zukünftig die Finanzhoheit liegt.

Helen Dalhuisen, Amélie zu Eulenburg, Gabriele von Glasenapp



Nachruf auf Pfarrer i.R. Siegfried Weiß



Pfr. Weiß bei seiner letzten Konfirmation in Bayenthal am 4. Juni 1995

Am 9. August 2026 ist Pfarrer i.R. Siegfried Weiß im Alter von 93 Jahren in Neuruppin gestorben.
Die Familie schreibt in ihrer Traueranzeige: „Nach einem Leben mit gnädiger Erfahrung von Führung und Geleit – im Dienst der Verkündigung des Evangeliums, der Seelsorge und Diakonie – ist er in Gottes Frieden heimgerufen worden."
Pfarrer Weiß war vom März 1976 bis Oktober 1995 Pfarrer der Gemeinde Köln-Bayenthal. Er war zuvor Pfarrer in Bergisch-Gladbach, Bezirk Heidkamp. Er war verheiratet mit Irmgard Weiß, das Paar hat zwei Kinder, Friedgard und Christhard. Pfarrer Weiß war ein profilierter lutherischer Theologe, der viel Aufmerksamkeit auf liturgisch sorgfältig vorbereitete Gottesdienste legte. Seine Predigten waren theologisch durchdacht und für viele Gemeindeglieder ansprechend. Er hatte eine große Präsenz in Gottesdiensten, seine Amtshandlungen wurden von vielen geschätzt. Pfarrer Weiß war ein kundiger Ökumeniker, der seit seinem Antritt in der Kölner Gemeinde den Kontakt zur katholischen Nachbargemeinde gesucht hat. Er hat sich darum gekümmert, dass ökumenische Vorträge zu aktuellen Themen in der Gemeinde gehalten wurden. Die Diakonie lag ihm am Herzen, so hat er Besuche im Männerwohnhaus an der Bonner Straße gemacht, Gemeindeglieder besucht und sich diakonisch um einzelne Personen gekümmert. Die internationale Diakonie hat er mit der Förderung der Kindernothilfe unterstützt. In seine Amtszeit fällt die Namensgebung der Reformationskirche zum 75. Kirchenjubiläum 1980 und die Sanierung des Chorhauses der Kirche 1981–1984. Eine besondere Beziehung hatte er zu Komptendorf in der Niederlausitz, einer Partnergemeinde südlich des Spreewaldes, zu der er in der Zeit der deutschen Teilung und nach der Wende enge Kontakte gepflegt hat. Er war der Frauenhilfe und dem Kontaktclub verbunden. Seine Frau Irmgard hat viele Gemeindeaktivitäten mitgetragen und sich diakonisch eingesetzt.

Siegfried Weiß war eine prägende Person für die Gemeinde Bayenthal, die Akzente gesetzt hat, aber an der sich auch Menschen gerieben haben. Er hat durch seine theologischen Reflexionen in der Verkündigung und in der Bildungsarbeit nachhaltig Spuren in der Gemeinde Bayenthal hinterlassen. Er hat vielen Menschen Halt gegeben und durch seine biblische Verkündigung christlichen Glauben vermittelt und Grundlagen für den Gemeindeaufbau gelegt, die bis heute nachwirken. Ich war von Oktober 1994 bis Oktober 1995 Hilfsprediger zu seiner Entlastung.

Nach seiner Pensionierung ist das Ehepaar Weiß zunächst für etwa zehn Jahre nach Gummersbach gezogen, bevor es dann zur Familie eines der Kinder nach Neuruppin in Brandenburg umgezogen ist. Manche Gemeindeglieder haben auch nach seiner Pensionierung Kontakt mit ihm gehalten und sind dankbar für die jahrzehntelange Verbindung mit ihm und seiner Frau. Im Namen des Presbyteriums wünsche ich seiner Frau und seiner Familie Trost und Halt in der Zeit des Abschieds und Dankbarkeit für die gemeinsam erlebte Zeit.

Bernhard Seiger

Neue Gottesdienst-Ordnung ab dem 1. Advent

Wer die Gottesdienste in den drei Gemeinden Bayenthal, Raderthal und Zollstock besucht, der kann leichte Unterschiede in der Art und Weise der Feier erkennen. Das liegt daran, dass es verschiedene Gottesdiensttraditionen gibt, die auf den Ausprägungen des Protestantismus (lutherisch, reformiert, uniert) beruhen und denen die Gemeinden jeweils folgen. Im Zuge der Fusion hat der Arbeitskreis „Gottesdienst“ einen einheitlichen Ablauf (Liturgie) des Gottesdienstes der künftigen Gemeinde Köln-Süd erarbeitet, den wir Ihnen hier vorstellen möchten. Darüber hinaus wurden weitere Eckpunkte für die Feier der Gottesdienste wie Orte und Zeiten festgelegt.

Orte und Zeiten

1 Die Gemeinde feiert an Sonn- und kirchlichen Feiertagen Gottesdienst in ihren drei Kirchen. Die regelmäßigen Gottesdienstzeiten sind:

Philippuskirche ..... 10.00 Uhr
Reformationskirche..... 10.30 Uhr
Melanchthonkirche..... 11.00 Uhr/18.00
(am 4. Sonntag des Monats)

2 An ausgewählten Sonn- und Feiertagen kommt die Gemeinde zu gemeinsamen Gottesdiensten in einer der Kirchen zusammen. Diese Gottesdienste finden statt:

- Christfest I
- Erster Sonntag nach dem Christfest
- Altjahresabend
- Zweiter Sonntag nach dem Christfest
- Ostermontag
- Christi Himmelfahrt
- Pfingstmontag

3 An den Sonntagen der Sommerferien finden die Gottesdienste als „Sommerkirche“ in jeweils zwei der drei Kirchen statt.

Abendmahl

Das Abendmahl wird in allen drei Kirchen wie bisher in der Regel am ersten Sonntag des Monats und an besonderen kirchlichen Feiertagen im Gottesdienst gefeiert.

Liturgie

In allen drei Kirchen wird der Gottesdienst auf der Grundlage einer gemeinsamen neuen Liturgie gefeiert.

Über die konkrete Ausgestaltung dieser Standardliturgie entscheidet der jeweilige Liturg bzw. die jeweilige Liturgin mit der Wahl der Gebete, Lesungen und liturgischen Gesänge. In besonderen Gottesdiensten (z. B. Familiengottesdiensten) kann von dieser Standardliturgie abgewichen werden.
Die Standardliturgie des Sonntagsgottesdienstes ist wie folgt:

A Eröffnung und Anrufung

Glockengeläut
Vorspiel
Begrüßung (mit Wochenspruch, Hinweisen und Ansage des ersten Liedes) Eingangslied
Votum, Adjutorium und Salutatio (gesprochen)
Psalm (im Wechsel) und Gloria Patri
Vorbereitungsgebet
Kyrie
Gloria
Tagesgebet

B Verkündigung und Bekenntnis

Lesung aus dem Alten Testament oder den Episteln
Wochenlied
Halleluja-Vers und Halleluja
Lesung aus dem Evangelium
(mit gesungenen Rahmenversen)
Glaubensbekenntnis
Lied
Predigt
Musik
Abkündigung der Kollekten
Predigt- oder Abendmahlslied

C Abendmahl

Hinführung
Wechselgrüße (gesungen)
Präfation
Sanctus
Einsetzungsworte (ggf. mit Abendmahlsgebeten)
Vater Unser
Friedensgruß
Agnus Dei
Einladung, Austeilung und Sendewort
Dankgebet (ggf. mit Liedvers)

D Sendung und Segen

Fürbitten (mit Abkündigung der Kasualien)
(Kerzen anzünden)
Vater Unser

(enfällt, wenn Abendmahl gefeiert wird)
Schluss- oder Segenslied
Abkündigungen und Einladungen
Sendeworte
Segen
Nachspiel

Für die Gottesdienstbesucher wird in den Gottesdiensten ein Heftchen mit Erläuterungen zur neuen Litugie zur Verfügung gestellt.
Die neu erarbeitete Gottesdienstordnung wird regelmäßig ausgewertet und auf ihre Praxistauglichkeit sowie ihre theologische und gemeindliche Angemessenheit überprüft. Ziel dieser Überprüfungen ist es, Erfahrungen aus der gottesdienstlichen Praxis aufzunehmen und die Ordnung gegebenenfalls weiterzuentwickeln. Die erste Auswertung soll nach einem Jahr erfolgen.

Für die Arbeitsgruppe Gottesdienst:
André Kielbik

Gemeinsam unterwegs in eine neue Zukunft:

Neue Leitungsstruktur nach der Gemeindefusion zum 1. Januar 2027

Liebe Gemeindeglieder,
mit der Fusion unserer Kirchengemeinden zum **1. Januar 2027** entsteht eine neue gemeinsame Gemeinde. Dieser Schritt bringt neben inhaltlichen und organisatorischen Veränderungen auch eine Anpassung der Leitungsstruktur mit sich: Bis zur nächsten turnusmäßigen **Presbyteriumswahl im Februar 2028** wird die Leitung der neu gebildeten Kirchengemeinde durch einen **Bevollmächtigtenausschuss (BVA)** wahrgenommen.
Dieses Übergangsgremium hat insbesondere die Aufgabe, die notwendigen organisatorischen und strukturellen Entscheidungen für die neue Gemeinde zu treffen und die Voraussetzungen für eine dauerhaft tragfähige Gemeindearbeit zu schaffen. Dazu gehören unter anderem die Zusammenführung von Arbeitsbereichen und die Gestaltung des gemeinsamen Gemeindelebens.
Die bisherigen Erfahrungen, Traditionen und unterschiedlichen Prägungen der beteiligten Gemeinden sollen dabei berücksichtigt werden. Ziel ist es, Bewährtes zu erhalten, neue Möglichkeiten zu entwickeln und eine gemeinsame Grundlage für die zukünftige Arbeit zu schaffen.
In den Bevollmächtigtenausschuss entsenden die fusionierenden Gemeinden nach derzeitiger Planung jeweils fünf Mitglieder und einen Pfarrer. Es werden somit nicht alle aktuellen Presbyteriumsmitglieder dem Bevollmächtigtenausschuss angehören.
Mit der **Presbyteriumswahl im Februar 2028** wird anschließend die reguläre Leitungsstruktur der fusionierten Gemeinde neu gebildet. Die dann gewählten Presbyterinnen und Presbyter übernehmen gemeinsam mit unseren Pfarrern im neuen Presbyterium der evangelischen Gemeinde Köln-Süd die Verantwortung für die Leitung der Gemeinde und gestalten mit haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden die weitere Entwicklung.
Die Übergangszeit bis zur Wahl des neuen Presbyteriums ist somit eine wichtige Phase des Aufbaus und des Zusammenwachsens. Sie bietet die Möglichkeit, die neue Gemeinde organisatorisch zu festigen und zugleich die gemeinsame Identität wachsen zu lassen.
Wir bitten alle Gemeindeglieder, diesen Weg weiterhin mit Interesse, Vertrauen und Engagement zu begleiten. Wir freuen uns darauf, die kommende Zeit gemeinsam zu gestalten und als eine neue Gemeinde zusammenzuwachsen.

Dirk Ehle, Presbyter

Gemeinsames Interview mit den drei Pfarrern Eberhard, Kielbik und Kießig

Drei Pfarrer, eine neue Gemeinde

Mit der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Süd beginnt ein neuer gemeinsamer Weg. Im Gespräch erzählen die Pfarrer Oliver Kießig, Klaus Eberhard und André Kielbik, was sie persönlich geprägt hat, welche Chancen sie in der Fusion sehen und wie sie als Pfarrteam künftig die neue Gemeinde gestalten möchten.

Wer sind Sie und was sollten die Menschen unbedingt über Sie wissen?

Oliver Kießig: Ich bin seit 2019 Pfarrer an der Melanchthonkirche in Zollstock und fühle mich im Kölner Süden inzwischen sehr zu Hause. Mir ist wichtig, dass Kirche offen, persönlich und nah am Alltag der Menschen ist.

Klaus Eberhard: Ich bin 54 Jahre alt, verheiratet und liebe meinen Beruf als Gemeindepfarrer von ganzem Herzen. Auch ich fühle mich im Kölner Süden zu Hause.



Das Pfarrteam der Ev. Kirchengemeinde Köln-Süd: Oliver Kießig, Klaus Eberhard, André Kielbik (v.l.n.r.)

André Kielbik: Ich trage die deutsche und die polnische Kultur in mir. Das hilft mir, über den Tellerrand hinauszublicken. Kunst zu erleben und sich mit ihr auseinanderzusetzen, ist ein wichtiger Impuls für meine Arbeit als Pfarrer.

Warum haben Sie sich entschieden, Pfarrer zu werden?

Klaus Eberhard: Meine tiefgläubige Mutter und die gute Kindergottesdienstarbeit meiner Heimatgemeinde in Wuppertal haben mich geprägt. Kurz nach dem Abitur entschied ich mich deshalb für das Theologiestudium mit dem Ziel Pfarramt.

Oliver Kießig: Meinen Glauben habe ich vor allem in der Jugendarbeit und bei den Pfadfindern kennengelernt und weiterentwickelt. Für die Theologie war schließlich ausschlaggebend, dass ich Kirche mitgestalten und Glauben gemeinsam mit anderen leben wollte.

André Kielbik: Der Pfarrer meiner Heimatgemeinde hat mein Interesse an diesem Beruf geweckt. Nach dem Vikariat arbeitete ich zunächst außerhalb der Kirche, bevor ich im Pfarramt meine Bestimmung fand. Dieser Umweg hat mir Vergewisserung geschenkt.

Welche biblische Geschichte oder welcher Bibelvers begleitet Sie?

André Kielbik: Mich begleitet die Geschichte von Marta und Maria. Sie erinnert mich daran, dass es Zeiten gibt, in denen wir alles stehen und liegen lassen dürfen, um auf Jesu Wort zu hören. Zugleich dürfen Verkündigung und Diakonie in der Kirche nicht auseinanderfallen.

Klaus Eberhard: Mein Konfirmationsspruch steht in Johannes 8,12: „Jesus spricht: Ich bin das Licht der Welt." Dieser Glaube gibt mir bei allen Zweifeln Halt, Kraft, Lebensfreude und Hoffnung.

Oliver Kießig: „Sei getrost und unverzagt" aus Josua 1,9. Der Vers erinnert mich daran, dass Aufbruch und Veränderung Mut brauchen und wir darauf vertrauen dürfen, den Weg nicht allein zu gehen.

Womit verbringen Sie Ihre freie Zeit?

Oliver Kießig: Ich spiele gern Brettspiele, bin viel unterwegs und reise gerne. In der Session gehört natürlich auch der Karneval dazu. Ich bin aktives Mitglied und Regimentspastor der Roten Funken.

Klaus Eberhard: Am liebsten verbringe ich meine freie Zeit mit meiner Frau, etwa auf Reisen nach Frankreich. Wir sind gern mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs. Außerdem arbeite ich gerne im Garten und spiele einmal wöchentlich in einer Fußball-AG, wo ich einfach mal abschalten kann.

André Kielbik: Bei Spaziergängen, in Kunstausstellungen und im Kino.

Abschließend zu diesem persönlichen Teil eine kurze Schnellfragerunde: Kaffee oder Tee, Kölsch oder Wein, Frühaufsteher oder Nachteule?

Oliver Kießig: Kaffee und Tee, aber weder Kölsch noch Wein. Und ganz klar: Nachteule.

Klaus Eberhard: Tee, Wein und Frühaufsteher.

André Kielbik: Bei mir lautet die Antwort dreimal: beides.

Ihr Lieblingskirchenlied und Ihr Lieblingsort im Gemeindegebiet?

André Kielbik: „Der Mond ist aufgegangen" und das Büdchen am Südpark.

Oliver Kießig: „Pilger sind wir Menschen" und der Südfriedhof.

Klaus Eberhard: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud". Beruflich sind es die Kirchengebäude, privat die Terrasse im Garten.

Mit welchen Gefühlen blicken Sie auf die Fusion?

Oliver Kießig: Mit gemischten Gefühlen. Da ist Respekt vor dem, was wir zurücklassen, aber auch viel Zuversicht für das, was neu entstehen kann. Veränderung ist nicht immer leicht, doch sie kann ein guter Anfang sein.

Klaus Eberhard: Anfangs fiel es mir schwer, mich auf die Veränderungen einzulassen. Inzwischen blicke ich mit Respekt vor den anstehenden Entscheidungen, mit Neugier und mit Vorfreude nach vorn.

André Kielbik: Ich spüre ein Kribbeln im Bauch.

Welche Chancen sehen Sie in einer größeren gemeinsamen Gemeinde?

André Kielbik: Drei unterschiedliche Arten des Gemeindelebens treffen aufeinander. Die neue Gemeinde wird heterogener, und das kann sehr fruchtbar sein.

Oliver Kießig: Wir können unsere Kräfte bündeln, ohne dass deshalb alles gleich werden muss. Wir können voneinander lernen, Angebote besser abstimmen und gemeinsam Dinge ermöglichen, die eine Gemeinde allein kaum schaffen würde.

Klaus Eberhard: Nicht mehr jeder muss alles allein machen. Im Pfarrteam sowie im gemeinsamen Presbyterium und Mitarbeitendenteam können wir Verantwortung teilen, zusammenwachsen und Neues entstehen lassen.

Was möchten Sie Menschen sagen, denen der Abschied von ihrer bisherigen Gemeinde schwerfällt?

Klaus Eberhard: Ich danke allen, die sich über viele Jahre mit so viel Liebe vor Ort eingebracht haben. Die bestehenden Kreise und Gruppen verschwinden nicht einfach. Ich möchte alle ermutigen, weiterzumachen, denn Gemeinde lebt von den Menschen, die sie gestalten.

Oliver Kießig: Ich kann gut verstehen, wenn der Abschied von der bisherigen Gemeinde schwerfällt. Viele Menschen verbinden mit ihrer Gemeinde wichtige Erinnerungen, vertraute Orte und persönliche Beziehungen. Diese Verbundenheit soll nicht verloren gehen, sondern Teil der neuen gemeinsamen Gemeinde bleiben.

André Kielbik: „Ecclesia semper reformanda", die Kirche muss immer wieder reformiert werden. Dies in einer Gemeinde selbst zu erleben, kann eine aufregende Erfahrung sein, besonders wenn die eigene Gemeindegeschichte in den Veränderungsprozess einfließt.

Was aus Ihrer bisherigen Gemeinde sollte unbedingt erhalten bleiben?

André Kielbik: Die Gottesdienste in Bayenthal werden von vielen Menschen als feierlich und würdevoll erlebt, auch aufgrund ihrer musikalischen Gestaltung. Diese Feierlichkeit und Würde sollen weiterleben.

Klaus Eberhard: Eine lebendige, im Glauben an Christus verwurzelte Gemeinschaft, die offen auf die Menschen im Veedel zugeht.

Oliver Kießig: Die persönliche Nähe, die Verbindung zum Veedel und die starke Kinder- und Jugendarbeit.

Und wenn wir nun fünf Jahre vorausblicken, auf das Jahr 2031: Woran würden Sie erkennen, dass die Fusion gelungen ist?

Oliver Kießig: Wenn wir selbstverständlich von „unserer Gemeinde" sprechen, Menschen gern auch die anderen Standorte besuchen und zugleich die vertraute Nähe vor Ort erhalten geblieben ist.

Klaus Eberhard: Wenn nicht mehr danach unterschieden wird, wer zu Bayenthal, Raderthal oder Zollstock gehört, sondern alle sagen: Wir gehören zur Kirchengemeinde Köln-Süd. Und wenn die Menschen dort eine lebendige Glaubensgemeinschaft und ein Zuhause finden.

André Kielbik: Die Kasse stimmt und die Hütte ist voll.

Sie werden künftig nicht mehr allein als Pfarrer die Gemeinde führen, sondern als Teil eines gleichberechtigten Pfarrteams. Worauf freuen Sie sich dabei besonders?

André Kielbik: Ich freue mich auf die Reflexion der eigenen Arbeit, die gegenseitige Entlastung und den theologischen Austausch.

Oliver Kießig: Ich freue mich auch auf den regelmäßigen Austausch und darauf, Verantwortung gemeinsam

zu tragen. Im Team entstehen oft bessere Ideen, als wenn jeder nur für sich arbeitet.
Klaus Eberhard: Das kann ich nur unterstreichen: Wir sind keine Einzelkämpfer mehr. Die gemeinsame Verantwortung schafft Entlastung und Freiraum für Neues. Besonders freue ich mich auf das „Wir", das gerade entsteht.

Was bringen Sie jeweils an besonderen Stärken oder Schwerpunkten in das Team ein?
Oliver Kießig: Meine Erfahrungen in Kommunikation und Veränderungsprozessen, in der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen sowie in der Kinder- und Jugendarbeit.
Klaus Eberhard: Meine Schwerpunkte sind Verkündigung und Seelsorge. Der persönliche Bezug zu den Menschen liegt mir besonders am Herzen.
André Kielbik: Eifer, Besonnenheit und Humor.

Und gibt es etwas, das Sie bereits jetzt voneinander gelernt haben?
Klaus Eberhard: Dass unsere Unterschiede eine Bereicherung sind. Was der eine nicht mitbringt, bringt vielleicht der andere ein.
Oliver Kießig: Die Gemeinde noch stärker aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten. Das hilft uns, nicht nur vom eigenen Standort aus zu denken, sondern gemeinsam gute Lösungen für die neue Gemeinde zu finden.
André Kielbik: Dass ich mich auf meine Kollegen verlassen kann.

Nun möchten wir Sie noch bitten, die folgenden Sätze zu ergänzen:
Gemeinde ist für mich…
Oliver Kießig: … ein Ort, an dem Menschen ihren Glauben teilen und füreinander da sind.
Klaus Eberhard: … eine Gemeinschaft von Menschen, die in Jesus Christus verwurzelt ist und offen auf andere zugeht.
André Kielbik: … ein Ort, der über diese Welt hinaus ist.

Ich wünsche mir, dass unsere neue Gemeinde …
Klaus Eberhard: … ihren Glauben mit ganzem Herzen und voller Freude lebt.
Oliver Kießig: … vielfältig bleibt und zugleich immer mehr zusammenwächst.
André Kielbik: … Menschen zur Heimat wird.

Ich freue mich in der neuen Gemeinde …
André Kielbik: … Pfarrer sein zu dürfen.
Oliver Kießig: … auf neue Begegnungen und darauf, gemeinsam etwas zu gestalten.
Klaus Eberhard: … auf die vielen Menschen, die ich kennenlernen und mit denen ich zusammenarbeiten werde.

Vielen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte Tobias Kauer.

Festgottesdienst in der Reformationskirche

Zur Gründung der neuen Kirchengemeinde Köln-Süd feiern wir am **17. Januar um 10.30 Uhr** einen gemeinsamen Festgottesdienst in der Reformationsgemeinde. In diesem Gottesdienst werden auch die drei Pfarrer Klaus Eberhard, André Kielbik und Oliver Kießig durch den Superintendenten Michael Miehe in ihr Amt in der neuen Gemeinde eingeführt.
Im Anschluss trifft sich die Gemeinde im Martin-Luther-Haus zu einem Empfang, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

Verabschiedung der ausscheidenden Presbyter

Im Bevollmächtigtenausschuss (BVA), der die Aufgaben des Leitungsgremiums bis zur nächsten Presbyteriumswahl wahrnimmt, entsendet die Gemeinde Bayenthal fünf der bisherigen Presbyter. Ute Dorow-Müller, Joachim Trebeck und Ulrike Wehling scheiden aus ihrem Amt als Presbyter aus. An ihr Wirken in unserer Gemeinde soll hier erinnert werden.

Dank an Presbyterin Ute Dorow-Müller

Was fällt Ihnen zu Ute Dorow-Müller als ehrenamtlicher Mitarbeiterin und Presbyterin in der Gemeinde Bayenthal ein? Viele kennen sie aus ganz unterschiedlichen Rollen und Funktionen. Manche haben sie in den letzten Gemeindeversammlungen als Baukirchmeisterin erlebt. Andere als Lektorin im Gottesdienst und als Presbyterin, die bei Konfirmationen den Jugendlichen behutsam Kreuze umhängt. Wieder andere wissen, dass sie viele Jahre auf Kinderkirchen- und Konfirman-



Ute Dorow-Müller

denfreizeiten mitgefahren ist. Sie hat mit viel Fleiß und Aufmerksamkeit zahlreiche Feste vorbereitet und an Blumensträuße und Geschenke für Menschen gedacht, die erfreut und geehrt werden sollten. Ihr Mann Günter hat sie in diesem Einsatz liebevoll unterstützt und sich selber vom Bänketragen und Bierzapfen bis zum Krippenaufbau tatkräftig eingebracht.

Wenn ich gefragt würde, dann würden mir zu all diesen Rollen Geschichten einfallen, und auch noch mehr Rollen. Unsere gemeinsame Zeit begann, als ich 1996 Gemeindepfarrer in Bayenthal wurde. Wir haben uns über die Arbeit mit Kindern kennengelernt. Frau Dorow-Müller war bereit, beim Aufbau der Kinderkirche mitzuwirken. Das haben wir Ende 1997 begonnen, in einem Team mit Stefan Seemann, Claudia Neuhaus, Bärbel Arndt und Karin Sehmsdorf. Die Kinderkirche traf sich freitags nachmittags zum Singen, Spielen und Basteln. Gottesdienst feiern und für Gruppenspiele im Freien. Bald waren es so viele Kinder zusammen, dass wir regelmäßig auf Freizeiten in die Eifel gefahren sind, oft nach Gerolstein und Daun. Aus der Kinderkirchengruppe wurden immer mal wieder Krippenspiel-Ensembles gebildet. Ute Dorow-Müller war oft die Anlaufstation für die Kinder, hat Ruhe verbreitet und Übersicht behalten. Oft ging es um Kostüme und auch um Trost, wenn etwas nicht so klappte oder einer Kummer hatte. Bald kamen die Konfirmanden-Freizeiten dazu. Auch hier haben wir viel zusammen erlebt.

Als gelernte Hauswirtschafterin hat sie viele praktische Dinge im Blick gehabt, die Altarwäsche, die Logistik und den Umgang mit Caterern. Naturgemäß hat sie viel mit den Küstern der Gemeinde zusammengearbeitet. Dadurch, dass sie an so vielen Punkten nah am Gemeindeleben war, lag es nahe, sie ins Presbyterium einzuladen. Wichtig war mir dabei immer der Grundsatz: Man kann etwas anfangen, aber auch wieder aufhören. Das Presbyteramt lebt von der inneren Freiheit. Denn es ist ein Ehrenamt. Im Jahr 2004 wurde Ute Dorow-Müller zum ersten Mal ins Presbyterium gewählt. Seitdem wurde sie fünfmal wiedergewählt. Es ist wunderbar, dass sie immer wieder Kraft und Freude gefunden hat, weiter zu machen und sich den stets neuen wie den wiederkehrenden Aufgaben in der Gemeindeleitung und dem Gemeindealltag zu stellen. Sie ist mit 22 Dienstjahren inzwischen die dienstälteste Presbyterin.

Anzeige

JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.
seit 1876 im Familienbetrieb
Erd-, Feuer-, Anonym-, See- und Baumbestattungen
Überführungen - Trauerdruck - Bestattungsvorsorge
Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen, auf Wunsch Hausbesuche
Tag und Nacht erreichbar
Bonner Straße 268 - 50968 Köln / Telefon: 0221-385412 / info@bestattungen-minrath.de

Seit dem Jahr 2012 ist sie zusätzlich noch Baukirchmeisterin. Dies ist bei den denkmalgeschützten Bauten der Kirchengemeinde mit ihren schönen und schwierigen Seiten und den vielen Wohnungen eine durchaus fordernde und zeitaufwändige Angelegenheit. Ferner war sie im Kindergarten- und Jugendausschuss sowie im Diakonie- und Zentgraf-Ausschuss. Sie hat sich in die vielen Arbeitsfelder mit Fleiß und vielen Gesprächen kompetent eingearbeitet und ist für viele Gemeindeglieder eine geschätzte und hilfreiche Gesprächspartnerin. Mit dem Ende des Jahres und der Fusion der Kirchengemeinde mit Raderthal und Zollstock scheidet sie aus der Gemeindeleitung aus. Sie hat sich entschieden, nicht mehr dem neuen BVA anzugehören. Sie wird der Gemeinde weiter an der einen oder anderen Stelle verbunden bleiben, vermutlich auch noch eine Weile in Bauangelegenheiten.

Das Presbyterium dankt ihr für ihren riesengroßen Einsatz für die Gemeinde, für die Treue, sich immer wieder einzubringen und Verantwortung zu übernehmen und die Liebe, die sie verbreitet hat. Ich persönlich danke ihr für die treue Weggemeinschaft und unzählbare Handgriffe der Unterstützung. Auch für manche Anregung und hilfreiches Feedback. Es waren so viele schöne Erlebnisse dabei, vom Basteln eines biblischen Dorfes mit Ton, dem Schattenspiel „Nele kommt nach Bethlehem“, dem Gemeindejubiläum, dem Kirchentag 2007 bis hin zu all unseren Presbytertagungen in Wuppertal, Nümbrecht, Düsseldorf-Kaiserswerth, auf der Ebernburg an der Nahe, in Altenberg und Bad Honnef. Vielen Dank für die gemeinsame Zeit! Ich wünsche ihr viel Freude und Gottes reichen Segen für ihren weiteren Lebensweg.

Bernhard Seiger

Dank an Presbyterin Ulrike Wehling

Als Frau Dr. Ulrike Wehling am 1. März 2020 in das Presbyterium unserer Gemeinde gewählt wurde, wohnte sie schon fast dreißig Jahre in Bayenthal. Bei ihrem Umzug im Jahr 1992 von Bonn-Pützchen nach Köln war der Kontakt zu ihrer evangelischen Ortsgemeinde anfangs zögerlich. Die Feier der Gottesdienste lag ihr nicht. Über langjährige, in der katholischen Gemeinde Bayenthal engagierte Studienfreunde, die sie dorthin einluden, ist ihr späteres Interesse und Engagement für ökumenischen Fragen begründet.

Nach der Neubesetzung der Pfarrstelle Mitte der 1990er Jahre fand sie schließlich auch in das evangelische Gemeindeleben, ließ später ihre Kinder konfirmieren und begann nach der Neuausrichtung der Chorarbeit mit Kantor Marc Jaquet im Projekt-Chor und anschließend im Vokalensemble mitzusingen. Zuvor hatte sie schon viele Jahre Erfahrungen im katholischen Chor Saitenwind gesammelt, dem sie bis heute angehört.



Dr. Ulrike Wehling

Als Pfr. Kielbik sie 2019 fragte, ob sie sich vorstellen könnte, für das Presbyterium zu kandidieren, brauchte sie nicht lange, um einzuwilligen. Ihre Eltern waren beide Presbyter, ein Engagement, das sehr häufig vererbt wird. Natürlich machte sich Ulrike Wehling für die Bereiche stark, die ihr am Herzen liegen, also die Musik, die Ökumene und die Diakonie. Als Stiftungsmanagerin bei der Sparkasse KölnBonn brachte sie ihr Know-How auch im Finanzausschuss ein und sorgte dafür, dass die Gemeinde sich um Fördertöpfe für Soziales und Kulturelles bemühte. Später gab sie ihren Sitz im Finanzausschuss zugunsten eines noch stärkeren Engagements im Bereich der Diakonie und der Musik auf; sorgte zuletzt aber noch dafür, dass bei Konzerten und Veranstaltungen zukünftig auch mit EC-Karte gespendet und bezahlt werden kann, damit der Gemeinde keine Mittel verloren gehen.

Finanzen und Bauten sind wichtige Pflichtaufgaben des Presbyteriums, sagt Ulrike Wehling. Sie erfreute sich in ihrer Dienstzeit aber vor allem an der Kür, also den

Themen, in denen es um die theologische und diakonische Ausrichtung der Gemeinde geht. In diesen Bereichen will sie auch nach ihrem Ausscheiden aus dem Presbyterium gerne weiterarbeiten. Mit der Diakonie werden eben auch Menschen erreicht, die nicht zur Kerngemeinde gehören, was ihr sehr wichtig ist. Hier gibt es in Bayenthal gut eingespielte Strukturen. Für die Musik wünscht sie sich, dass die ausgezeichneten Konzerte am Standort Bayenthal auch in Zukunft erhalten bleiben.
Als langjähriges Mitglied des Ökumenischen Arbeitskreises liegt ihr sehr daran, dass die gemeinsamen Gottesdienste und Angebote mit den katholischen Geschwistern ausgebaut werden. Denn für sie ist eines gewiss: „Zukunft hat Kirche nur, wenn sie ökumenisch denkt." Die Organisation des Weltgebetstages hat sie kürzlich schon übernommen und wird ihn weiterführen – mit Frau Timmerscheidt, jener Freundin aus Studientagen, die ihr damals den Weg in die katholische Gemeinde ebnete.
Wir danken Frau Wehling herzlich für ihren Dienst im Presbyterium und ihr Engagement in unserer Gemeinde, das sie hoffentlich noch lange segensreich fortführen wird.


Dr. Joachim Trebeck

Dank an Presbyter Joachim Trebeck

Dr. Joachim Trebeck ist mit seinen 48 Jahren das jüngste Mitglied des Presbyteriums, er kennt die Gemeinde aber schon am längsten. In Bayenthal geboren und aufgewachsen, besuchte er den gemeindlichen Kindergarten, sang im Kinderchor mit, spielte im Flötenkreis und fuhr mit auf Jugendfreizeiten. Bei den kirchlichen Amtshandlungen lernte er die Pfarrerschaft der letzten Jahrzehnte kennen. Pfr. Weiß hat ihn getauft und konfirmiert, von Pfr. Seiger wurde er getraut und Pfr. Kielbik hat seine drei Kinder getauft. Die Gemeinde ist für ihn fraglos ein festes Stück Heimat.
Ganz selbstverständlich hat er deshalb auch seine Kinder in den Kindergarten der Gemeinde gegeben und auf diese Weise viele Freundschaften zu anderen Kita-Eltern geschlossen, die bis heute andauern. Die Frage, ob er sich einmal im Presbyterium engagieren würde, hat ihn schon in seinen ersten Berufsjahren als Rechtsanwalt bewegt, bei einem Blick auf die Riege ehrwürdiger älterer Damen und Herren des Gremiums sah er diese Zeit für sich aber noch nicht gekommen. Als ihn dann der damalige Leiter der Jugendfreizeiten und Vorsitzende des Presbyteriums Klaus von Harleßem 2019 darauf ansprach, war der Gedanke in ihm gereift, und er sagte seine Kandidatur gerne zu.
Joachim Trebeck ist für seine Zeit im Presbyterium sehr dankbar. Es war eine Bereicherung für sein Leben, viele Menschen kennenzulernen, mit denen er normalerweise nicht in Kontakt gekommen wäre. Im Presbyterium herrschte viel Einvernehmlichkeit. Er ging abends immer zufrieden aus den Sitzungen nach Hause, weil alle auf das Wohl der Gemeinde bedacht waren und dafür ihre Zeit und ihre Fähigkeiten einbrachten. Auch von Mit-Presbytern, die ganz andere Sichtweisen hatten, nahm er immer einen klugen Gedanken mit.
Herr Trebeck ist Mitglied im Finanz-, Jugend, Kita- und Diakonie-Ausschuss. Seine Expertise als Anwalt für Arbeitsrecht brachte er darüber hinaus bei Personalfragen ein. Die in jüngster Zeit vom Diakonieausschuss organisierten Vorträge zu Themen wie Herzgesundheit, Erbrecht und KI gehen auf seine Initiative zurück.
„Die Gemeinde ist für mich Kirche." – Aus diesem schlichten Gedanken leitet Joachim Trebeck auch seine Kritik an der Evangelischen Kirche als Ganzes ab. Sie befasse sich zu viel mit sich selbst und habe die Gemeindeperspektive mitunter verloren. Gemeinde kann und soll Menschen eine Heimat bieten, an keinem anderen Ort kommen so unterschiedliche Menschen zusammen und finden Kontakt zueinander. Das ist insbe-

sondere heute, wo jeder oft nur in seiner Blase lebt, von großer Bedeutung.
In den zunehmenden Gemeindefusionen sieht Joachim Trebeck die Tendenz, dass die Amtskirche zentralistischer wird und steuern will. Das ist in vielen Fällen wahrscheinlich notwendig, er wünscht sich aber, dass die Gemeinden ihre Autonomie behalten und die Chancen der Fusion nutzen. Daher blickt er freudig gespannt auf die bevorstehende Fusion der Gemeinden Bayenthal, Raderthal und Zollstock und hofft, dass die Menschen schnell zueinander finden.
Aus dem Presbyterium muss er wegen einer andauernden beruflichen Belastung ausscheiden. Die freiwerdende Zeit will er vermehrt mit seiner Familie verbringen. Seiner Heimat der Kirchengemeinde bleibt er weiter verbunden und steht ihr mit all seiner Erfahrung auch in Ausschüssen weiter zur Verfügung.
Wir danken Herrn Trebeck herzlich für seine Mitarbeit in den Gremien der Gemeinde und wünschen ihm Gottes Segen für seinen weiteren Weg.

André Kielbik

Gottesdienst zur Entpflichtung

Am **Sonntag**, dem **14. Februar** um **10.30 Uhr**, werden Frau Dorow-Müller, Herr Trebeck und Frau Wehling in einem Gottesdienst in der Reformationskirche von ihren Aufgaben als Presbyter entpflichtet. Die Gemeinde ist zu diesem Gottesdienst und zu einem anschließenden Empfang im Martin-Luther-Haus herzlich eingeladen.

GEMEINDELEBEN

Ausstellung der Panoramakrippe

In der Advents- und Epiphaniaszeit wird die von Hermann Nick gefertigte Krippe ausgestellt. Vom **29. November bis 29. Januar** wird sie **täglich von 9 Uhr bis 17 Uhr** außer montags zu sehen sein. Unsere Kirche ist Teil des offiziellen 31. Kölner Krippenweges. Weitere Stationen finden sich im offiziellen Programmheft, das z.B. im Büro von Köln-Tourismus oder in der Evangelischen Infostelle an der Antoniterkirche erhältlich sowie unter: www.koelner-krippenweg.de einsehbar ist.



Bernhard Seiger

Weihnachtsspenden

In der Adventszeit sammeln wir für drei Aufgaben, die wir Ihnen ans Herz legen möchten. Die eingehenden Spenden kommen ohne Abzug den geförderten Projekten zugute. Das Presbyterium hat eine Förderung dieser drei Projekte beschlossen:

1. Kirchturmdach- und Wetterhahn-Sanierung

Unser Kirchturm wartet noch immer auf seine Sanierung, aber wir sind auf einem guten Weg, die Arbeiten im kommenden Jahr anzugehen. Vor einigen Jahren wurden Schäden an der Kirchturmfassade, am Kirchturmdach und am Wetterhahn festgestellt. Die Gesamtkosten der Maßnahme belaufen sich auf rund 570.000 EUR. Wir haben Förderanträge u. a. beim Amt für Denkmalpflege des Landes Nordrhein-Westfalens und beim Evangelischen Kirchenverband Köln und Region gestellt, die positiv beschieden wurden. Dank dieser Gelder, der bereits eingegangenen Weihnachtsspenden der letzten Jahre und Dank zahlreicher Einzelspenden hat sich die Finanzierungslücke deutlich verkleinert. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns mit Ihrer Spende helfen könnten, die Lücke weiter zu schließen und die Reformationskirche als Gottesdienststätte auch in unserer neuen Kirchengemeinde Köln-Süd zu erhalten.

2. Evangelische Beratungsstelle Köln und Region

Die Evangelische Beratungsstelle Köln und Region hilft Familien, die an ihre Grenzen geraten sind. Kinder und Jugendliche fühlen sich allein mit ihren Sorgen, Eltern wissen nicht weiter, Paare erleben Krisen. Trennung,

Trauer, Konflikte oder eine unerwartete Schwangerschaft können das Leben aus dem Gleichgewicht bringen. Die Evangelische Beratungsstelle Köln und Region begleitet Menschen in schwierigen Lebenssituationen. An den Standorten Köln, Frechen und Bensberg erhalten Ratsuchende kostenfreie Beratung – unabhängig von Herkunft, sexueller Identität oder Weltanschauung. Alle Mitarbeitenden unterliegen der Schweigepflicht.
Stadtsuperintendent Bernhard Seiger unterstreicht die



Das Krankenzimmer im Diakoniehaus Salierring

Bedeutung früher und niedrigschwelliger Unterstützung: „Mit früher Beratung kann man oft viel besser helfen. Fachstellen können rechtzeitig einbezogen werden und dort kann professionelle Hilfe ansetzen. Finden solche niedrigschwelligen Beratungen nicht statt, können sich Krisen verschärfen und weitergehende Maßnahmen erforderlich werden. Je früher Unterstützung einsetzt, desto besser können Menschen begleitet und passende Hilfen auf den Weg gebracht werden."
Konkret soll demnächst die Beratung junger Menschen ausgebaut werden, indem zusätzliche Gruppenangebote für Kinder in belastenden Lebenssituationen geschaffen und die inklusive Beratung weiterentwickelt werden. Zudem sollen Kindertherapieräume besser ausgestattet und Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit umgesetzt werden.
Unsere Gemeinde schließt sich in diesem Jahr der Diakoniespende des Kirchenverbands Köln und Region an. Dabei verdoppelt der Kirchenverband jeden gespendeten Cent bis zu einem Gesamtspendenaufkommen von 100.000 EUR. Weitere Informationen finden Sie unter diakoniespende-koeln.de

André Kielbik

3. „Äthiopien – Mein Zuhause ist die Straße" – ein Projekt der Kindernothilfe

Auch in diesem Jahr möchten wir mit unserer Weihnachtsspende wieder das Projekt der Kindernothilfe „Äthiopien – Mein Zuhause ist die Straße" unterstützen. Seit vielen Jahren engagiert sich unsere Gemeinde für die Arbeit der Kindernothilfe, seit 2023 besonders für dieses Projekt.
Zehntausende Kinder leben in den großen Städten Äthiopiens auf der Straße. Armut und Not treiben sie dorthin. Manche Eltern werden von Menschenhändlern mit falschen Versprechungen dazu gebracht, ihre Kinder in die Städte zu schicken. Statt der erhofften besseren Zukunft erwarten die Kinder häufig Ausbeutung, Gewalt, Prostitution, Drogen und schwere Arbeit.
Wie konkret diese Not aussieht, zeigt die Geschichte der 13-jährigen Feve. Mit neun Jahren wurde sie von ihrer Mutter in dem Glauben weggegeben, in der Stadt würde sie ein besseres Leben finden. Stattdessen musste sie jahrelang unter schwierigsten Bedingungen arbeiten und wurde ausgebeutet. Schließlich gelang ihr die Flucht nach Dire Dawa. Dort lebte sie auf der Straße, bis sie von der Polizei aufgegriffen und zu einer Partnerorganisation der Kindernothilfe gebracht wurde.
Dort fand Feve erstmals Sicherheit: Sie bekam eine Unterkunft, Essen und die Möglichkeit, wieder zur Schule zu gehen. Vor allem aber half man ihr, ihre Familie wiederzufinden. Nach vielen Gesprächen konnte Feve zu ihrer Mutter zurückkehren. Die Familie wird bis heute begleitet.
Solche Geschichten zeigen, wie wichtig die Arbeit der Kindernothilfe ist. Gemeinsam mit ihren Partnern schafft sie Schul- und Ausbildungsangebote für Straßenkinder, schult Polizistinnen und Polizisten im Umgang mit Kindern und unterstützt Familien dabei, eigene Einkommensmöglichkeiten aufzubauen. So soll Kindern nicht nur heute geholfen werden – sie sollen eine echte Zukunftsperspektive bekommen.



Frau Seemann mit der Plakette „Partner der Kindernothilfe"

„Eine Zukunft voll Bildung, Sicherheit und Perspektiven für die Kinder Äthiopiens“ – unter diesem Leitgedanken steht die Arbeit der Kindernothilfe in der Region Dire Dawa.
Wir möchten Ihnen dieses Projekt auch in diesem Jahr besonders ans Herz legen. Unsere Gemeinde arbeitet seit vielen Jahren vertrauensvoll mit der Kindernothilfe zusammen. Für dieses langjährige Engagement haben wir im letzten Jahr eine Plakette erhalten, die nun im Eingangsbereich unserer Kirche zu sehen ist.
Mit Ihrer Weihnachtsspende können Sie dazu beitragen, dass aus einem Leben auf der Straße ein Leben mit Hoffnung, Bildung und Zukunft wird.

Ines Seemann

Aus dem Presbyterium

In seinen vergangenen Sitzungen hat sich das Presbyterium schwerpunktmäßig mit Themen rund um die Gemeindefusion beschäftigt, über die an anderer Stelle in dieser Ausgabe der *kontakte* berichtet wird (u.a. Gottesdienstordnung, Zusammensetzung des BVA). Daher soll hier darauf nicht näher eingegangen werden.
Die für das kommende Jahr geplante Sanierung des Kirchturms wird vom Land Nordrhein-Westfalen mit einem Betrag von 135.000 Euro unterstützt. Darüber hinaus konnten im laufenden Jahr für dieses Bauprojekt bereits Spenden in Höhe von mehr als 175.000 Euro generiert werden.
Das Presbyterium hat beschlossen, zukünftig bei Veranstaltungen wie Konzerten, Vorträgen und Festen die Möglichkeit zu bieten, Eintrittskarten und Spenden mit Karte zu bezahlen. Dazu wird ein Gerät des Kartenzahlungsdienstleister „SumUp“ angeschafft, der die Zahlungen sehr kostengünstig abwickelt. Im dazugehörenden Kontoauszug erscheint neben dem gespendeten Betrag nur der Name der Gemeinde. Eine steuerliche Geltendmachung des entrichteten Betrags ist daher – ähnlich wie bei zu solchen Anlässen getätigten Barspenden – nicht möglich.
Anfang September fand die traditionelle Presbyteriumsklausur statt, dieses Mal wieder im Tagungshaus Wiesengrund in Nümbrecht-Überdorf. Aufgrund der besonderen Situation, dass einige von uns Ende des Jahres aus dem Amt ausscheiden werden und der Rest in den sich neu bildenden Bevollmächtigtenausschuss wechseln wird, nutzten wir die anderthalb Tage im Bergischen unter anderem dafür, uns über die jeweiligen Erfahrungen auszutauschen, die man persönlich in diesem leitenden Amt gemacht hat und wie diese Erfahrungen die persönliche Sicht auf Gemeinde bzw. Kirche möglicherweise neu geprägt haben.

Tobias Kauer



Das Bayenthaler Presbyterium 2024–2026

Gemeinsame Gemeindeversammlung in Köln-Raderthal

Am Sonntag, dem **1. November** findet nach einem gemeinsamen Gottesdienst in der Philippuskirche um 10 Uhr die **erste gemeinsame Gemeindeversammlung um 11.15 Uhr im Gemeindesaal (Albert-Schweitzer-Str. 5, 50968 Köln)** statt! Die Gemeindemitglieder werden hier ausführlich über die Fusion der drei Ev. Kirchengemeinden Bayenthal, Raderthal und Zollstock informiert. Im Anschluss an die Versammlung gibt es eine Suppe.
Herzliche Einladung dazu!

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:
1. Begrüßung
2. Stand des Fusionsprozesses
- neuer Name der Kirchengemeinde
- neues Siegel
- einheitliche Gottesdienstliturgie
- Funktion und Besetzung des BVA (Bevollmächtigtenausschuss)

3. Nächste Schritte der Fusion
- Gebäudekonzeption
- Konzeption Kitas
- Konzeption Kinder- und Jugendarbeit
- Gemeindekonzeption

4. Organisatorische Fragen
5. Fragen und Rückmeldungen
6. Verschiedenes
6.1 Stand Kirchturmsanierung der Reformationskirche 2027
7. Abschluss mit Gebet und Segen
8. Abschluss mit gemeinsamen Essen (Suppe)

Für das Presbyterium: Tobias Kauer

Kontaktclub-Programm

Der Kontaktclub trifft sich am **zweiten und vierten Mittwoch** im Monat um **15 Uhr** im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in diesem Fall bis zum Dienstagvormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid.

11. November 2026 – Prof. Bujard nimmt uns mit nach „Grönland – eiskalt, aber heiß begehrt“

25. November 2026 – „Von Helden und Geistern“ – Wir tauchen ein in die schaurig-schöne Welt der Balladen – ein Vortrag von Ehepaar Seemann

09. Dezember 2026 – Gemeinsame Adventsfeier

13. Januar 2027 – Krippenführung in St. Gereon – mit Ehepaar Seemann – Anmeldung bitte bis zum 30.12.2026 bei Frau Brandhorst (Tel.: 38 31 03)

27. Januar 2027 – „Event für Kopf und Herz“ – unterhaltsame Aphorismenlesung – mit Herrn Träbert und musikalischer Begleitung von Frau Schwarzer

10. Februar 2027 – Gemeinsames Aschermittwoch-Fischessen im Bayenthaler Wirtshaus, Goltsteinstr. 83 – Anmeldung bitte bis zum 25.01.2027 bei Frau Brandhorst (Tel.: 38 31 03)

24. Februar 2027 – Mit Frau Schaub lernen wir Usbekistan, die blauen Kuppeln der Seidenstraße kennen.

Magdalene Brandhorst

Jahresausflug des Kontaktclubs nach Maria Laach

Das Wetter war schuld – das Wetter ist eigentlich immer schuld. 38 Grad waren auch für den 24. Juni vorausgesagt und so verlegten wir den diesjährigen Jahresausflug in den vermutlich erträglicheren September. Café, Restaurant und Busunternehmen spielten mit und so konnte es am 9. September mit 50 Damen und Herren losgehen. Erstes Ziel war ein Café, das uns mit Torten für die kommenden Taten stärkte. Wir fuhren nach Maria Laach.
Mitten in der Eifel liegt der „Garten Gottes“, wie die Benediktiner ihr Kloster Maria Laach nennen, am größten Vulkansee der Eifel. Pfalzgraf Heinrich II. stiftete 1093 die Abtei, gebaut nach dem Vorbild der Kaiserdome in Speyer, Mainz und Worms. Vom imposanten Vorplatz hat man einen unverstellten, schönen Blick auf das Westwerk mit der „Paradies“ genannten Vorhalle mit den Arkadenreihen. Am Außenportal entdeckt man Fabelwesen wie die „Haarraufer“, die sich im Streit in den Haaren liegen, oder ein Teufelchen aus Stein, das auf einer Pergamentrolle die Sünden der Eintretenden notiert. Leider findet in der Klosterkirche selbst keine Führung statt, weil dieser Bereich den Mönchen vorbehalten ist und so ein Ort der Ruhe bleiben soll. Allein und still kann man sich aber den Kirchenraum ansehen. Unsere Gruppenführerin stellte uns den Teil der Klosteranlage vor, der speziell für Gäste zugänglich ist. Hier gibt es auch einfache Gästezimmer, einen Speiseraum für Gäste, die aber auch an den Mahlzeiten im



Westseite der Klosterkirche Maria Laach mit dem „Paradies“

sehr schönen Speiseraum für die Mönche teilnehmen können: schweigend, wie es die Regeln vorschreiben. Auch wir mussten auf den Gängen zum Gäste- und Gemeinschaftsraum und zur Bibliothek schweigen. Die Klosterbibliothek war der Kernpunkt unserer Führung. Bis 1802 war diese eine der bedeutendsten im europäischen Raum. Aber 1802 wurde das Kloster im Rahmen der von Napoleon eingeleiteten Säkularisierung aufgelöst, die Mönche mussten gehen. Die Bestände der Bibliothek gingen verloren, sie wurden zerstreut. Man erzählte sich, dass die französischen Soldaten Bücher als Brennholz für ihr Lagerfeuer benutzten. Teile der Bibliothek kamen in staatliche Großbibliotheken.

1863 kauften die deutschen Jesuiten die Anlage, richteten dort ein Kollegium ein und errichten einen klassizistischen Bibliotheksraum, die Jesuitenbibliothek. 1872 wurden sie durch das Kulturkampfgesetz vertrieben und nahmen die Sammlung mit ins Ausland. Seit 1892 zogen wieder die Benediktiner ein und Maria Laach wurde Zentrum der liturgischen Bewegung. Der heutige Bestand von rund 260.000 Büchern wurde von den Benediktinern aufgebaut; heute betreut ein (1!) Bibliothekar die Bibliothek. Besonders hat uns die Architektur der Bibliothek gefallen: spätklassizistisch, ein Beispiel früher industrieller Architektur mit einer spektakulären tiefschwarzen gusseisernen Wendeltreppe in der Mitte des Raumes, die bis in die oberen Etagen führt. Geschwungene Balkone ragen in den Raum hinein. Tageslicht kommt durch ein großes, zentrales Glasdach.

Im Klosterladen, einem begehrten und wirklich lohnenden Ziel am Ende einer Besichtigung, kann man Ansichten der Bibliothek, gedruckt auf Stoffbeutel, Karten, Blöckchen und … und ...und mit nach Hause nehmen. Für viele von uns war der Einkauf im Klosterladen ein großes Vergnügen: alles ist schön dekoriert, die angebotenen Dinge, die man vielleicht nicht unbedingt braucht, aber gerne hätte, sind kitschfrei; viele Packungen Herbstservietten fanden den Weg nach Köln. Besonders im Frühjahr ist die große Gärtnerei ein Muss für Garten- und Balkonfreunde.

Nach all diesen „Anstrengungen“ fuhr uns der so freundliche Busfahrer in das Restaurant mit dem spannenden Namen „Vulkan Waldfrieden“ am Laacher See. Im Frühsommer von Frau und Herrn Brandhorst, meinem Mann und mir „getestet“, konnten wir uns nun getrost auf das Essen freuen. Und es war gut, und es war viel, sehr viel! Die Portionen waren nicht „übersichtlich“, sondern teller- und magenfüllend, sodass der Chef uns mit einem klaren „Süßes rutscht immer!“ in Schwung bringen musste – zum Glück gelang ihm dies, die Crème brúlée mit Beereneis war soo lecker! Nach diesem Ausflug in die geistige und geistliche Kultur beendeten wir den Tag mit gutem Essen und in guter Stimmung und sagen ein großes „Dankeschön!“ an Frau und Herrn Brandhorst und an Herrn Pfarrer Kielbik für die perfekte Organisation und Begleitung und an unseren Fahrer, der uns ruhig , umsichtig, freundlich und hilfsbereit an unser Ziel und wieder nach Hause brachte.

Ines Seemann

Einladung zur Tänzerischen Gymnastik

Mit Freude in Bewegung! Mit Musik, verschiedenen Geräten und viel guter Laune bleiben wir gemeinsam aktiv – ganz ohne Leistungsdruck und angepasst an die individuellen Möglichkeiten. Neben der Bewegung gehören auch Gemeinschaft, Gespräche und gemütliches Beisammensein nach der Stunde dazu.
Neue Teilnehmerinnen sind herzlich willkommen!
Wir treffen uns **donnerstags um 9.30 Uhr** im Martin-Luther-Haus. Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an Rose-Marie Grothaus, Tel. 58 96 97 05.

Rose-Marie Grothaus

MUSIK,FEIERN & GOTTESDIENSTE

Unsere Feiern im November ...

St. Martin



Am Freitag, dem **6. November** feiert der Kindergarten das St. Martins-Fest. Es beginnt um **17 Uhr** mit einer Andacht in der Reformationskirche. Im Anschluss erfolgt der Umzug durch die Straßen der Gemeinde, der mit einem Martinsfeuer im Kirchpark endet. Jung und Alt sind zu diesem stimmungsvollen Fest herzlich eingeladen!

Ökumenische Jugendgottesdienste

Am **Freitag**, dem **6. November** um **18.00 Uhr** wird es in der Kirche Zum Heiligen Geist in Zollstock wieder einen Ökumenischen Jugendgottesdienst geben. Vorbereitet wird der durch einen offenen Kreis von Jugendlichen aus verschiedenen evangelischen und katholischen Jugendkreisen, die sich im Vorfeld auf ein Thema einigen und die Lieder, Musik sowie Aktionen planen. Ein Gottesdienst von Jugendlichen für Jugendliche also, der sich vor allem an ehemalige und aktuelle Konfirmanden sowie andere gläubig-zweifelnde Jugendliche richtet. Nähere Infos gibt es u.a. auf unserer Homepage. Der nächste Gottesdienst wird am **Samstag**, dem **27. Februar** um **18 Uhr** in der Philippuskirche stattfinden. Im Vorbereitungskreis arbeiten zusammen: Michael Friedrich, Jenny Rath (bis Oktober 26), Philipp Regnery, Susanne Schubert und Samuel Dobernecker.

Buß- und Bettag

Am **Mittwoch**, dem **18. November** feiern wir um **18.30 Uhr** eine Abendmahlsandacht zum Buß- und Bettag. Obwohl der Buß- und Bettag als gesetzlicher Feiertag in vielen Bundesländern abgeschafft wurde, bleibt er im evangelischen Kirchenjahr ein wichtiger Feiertag für die persönliche Besinnung. Buße heißt umkehren oder den Sinn neu ausrichten. Wir feiern eine stille Andacht zur inneren Einkehr und Besinnung, zu der alle herzlich eingeladen sind.

Totensonntag/Ewigkeitssonntag

Am **Totensonntag**, dem **22. November,** gedenken wir im Gottesdienst um **10.30 Uhr** der Menschen, die im

TERMINE

Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter kirche-bayenthal.de.

JUNGE GEMEINDE

Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon
Dienstag	16.00-17.00	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe I	André Kielbik	934 56 76
	17.15-18.15	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe II	André Kielbik	934 56 76
	Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	André Kielbik	934 56 76
Mittwoch	16.30 - 18.30	Jungschar für Kinder von neun bis 13 Jahren	Philipp Regnery	0157/589 66 66 11
Donnerstag	15.10-15.40	Spatzenchor für Kinder von vier bis sieben Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
	15.45-16.45	Kinderchor Bayenthal für Kinder ab der zweiten Klasse	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
	17.00-18.30	Jugendchor für Jugendliche ab 11 Jahren	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahre 8.11., 24.1., 14.2.	André Kielbik	934 56 76

GEMEINDE

Mittwoch	15.00	Singkreis (1. u. 3. Mi. im Monat) 4.11., 18.11., 2.12., 16.12., 6.1., 20.1., 3.2., 17.2.	Miriam Witt	39 76 08 60
	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 11.11., 25.11., 9.12., 13.1., 27.1., 10.2., 24.2.	Magdalene Brandhorst	38 31 03
	19.30	Glaubensgesprächskreis 11.11., 20.1.	André Kielbik	934 56 76
Donnerstag	9.30	Tänzerische Gymnastik Grothaus	Rose-Marie	58 96 97 05
	10.00	Literaturkreis: 12.11., 10.12., 7.1., 11.1.	Karin Ehle	38 09 22
	15.00	Kaffee und Klönen, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	Elisabeth Cormann	348 18 04
	19.30-21.30	Vokalensemble	Samuel Dobernecker	0177/465 18
	20.00	Bibelgesprächskreis 19.11., 14.1., 18.2.	André Kielbik	934 56 76
Freitag	11.00	Geburtstags-Besuchsdienst einmal monatlich	André Kielbik	934 56 76
Samstag	10.00	Wandergruppe: 21.11., 16.1.	Jutta Gawrisch	41 68 28
	16.00	Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Samstag im Monat	Elke Mannel	37 31 31

zu Ende gehenden Kirchenjahr aus unserer Mitte verstorben sind, und beten für ihre Angehörigen. Christen nennen den Totensonntag auch Ewigkeitssonntag. Das erinnert uns daran: Nicht im Tode sind unsere Toten gelassen, sondern in Gottes Hand. Bei ihm ist nicht das Leid das Letzte, sondern seine Zuwendung.
Im Gottesdienst musizieren Sophia Herber / Alt und Kantor Samuel Dobernecker an der Orgel Arien und Lieder von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms u.a.

... und im Advent

Kantatengottesdienst

Am **1. Adventssonntag**, dem **29. November**, feiern wir **um 10.30 Uhr** einen Kantatengottesdienst. Der Ev. Jugendchor Bayenthal und die Sopranistin Katja Vorreyer führen die Kantate "Nun komm, der Heiden Heiland" von J. S. Bach auf, begleitet von einem Ensemble auf alternativen, nichthistorischen Instrumenten.

Familiengottesdienst mit Kerzenzug

Am **2. Adventssonntag**, dem **6. Dezember**, findet um **10.30 Uhr** ein Familien-Gottesdienst mit dem Spatzen- und Kinderchor statt. Kinder und Erwachsene ziehen in diesem stimmungsvollen Gottesdienst mit Kerzen durch die dunkle Kirche. Dabei werden Advents- und Weihnachtslieder gesungen.

Ökumenischer Adventsgottesdienst

Am **2. Adventssonntag**, dem **6. Dezember**, findet um **18 Uhr** der Ökumenische Adventsgottesdienst in der Reformationskirche statt. Der oder die Prediger/-in stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest. Der Gottesdienst wird durch ein ökumenisches Chorprojekt mit Sängern und Sängerinnen aus mehreren Chören im Kölner Süden gestaltet.
Sie wollen mitsingen? Am **Donnerstag**, dem **3. Dezember** um **19.30 Uhr**, findet eine gemeinsame Probe im Martin-Luther-Haus statt. Melden Sie sich gern bei Kantor Samuel Dobernecker, samuel.dobernecker@ekir.de

Seniorennachmittag im Advent

Am **Mittwoch**, dem **9. Dezember** um **15 Uhr**, findet der Seniorennachmittag im Advent zusammen mit dem Kontaktclub statt. Eine gemütliche Adventsfeier mit Kaffee und Kuchen für alle Menschen, die das 70. Lebensjahr erreicht haben. Musikalisch wird die Feier gestaltet von Markus Hufschmidt / Querflöte und Kantor Samuel Dobernecker / Flügel. Es erklingt Musik von Vivaldi, Mozart, Debussy u.a. Außerdem werden wir selber singen und uns miteinander auf Weihnachten einstimmen. Auch wer keine persönliche Einladung erhalten hat, ist herzlich eingeladen. Anmeldung bitte bis zum 1. Dezember im Pfarrbüro.

Adventssingen im Goltsteinforum

Am **Samstag, dem 12. Dezember** um **16.30 Uhr**, kommen wieder Menschen aus unseren Veedeln zusammen, um in der Öffentlichkeit vom Licht in der Dunkelheit zu singen. Singen schafft Gemeinschaft, Gemeinschaft stiftet Hoffnung und die Hoffnung hält dem kommenden Licht einen Platz frei, gerade in widrigen Zeiten. Alle Menschen bekommen ein Liedblatt, das sie durch das Singen leitet und eine Kerze, die den Abend heller macht. Gestützt wird der Gesang durch das Bayenthaler Bläserquartett, den Kinduku-Chor, das Vokalensemble an der Reformationskirche und Kantor Samuel Dobernecker. Im Anschluss gibt es ein Glühwein- Angebot von „Edel im Veedel".

Gottesdienst mit der Verabschiedung von Pfarrer Dr. Bernhard Seiger

Am **3. Adventssonntag**, dem **13. Dezember**, um **10.30 Uhr** wird Pfr. Seiger von Präses Thorsten Latzel von seinen Aufgaben als Superintendent und Pfarrer entpflichtet. Im Anschluss an den Gottesdienst ist die Gemeinde zu einem Empfang im Martin-Luther-Haus herzlich eingeladen.

Jauchzet, frohlocket! Weihnachtsoratorium am 4. Advent

Am **4. Adventssonntag**, dem **20. Dezember**, um **17.30 Uhr** erklingt in der Reformationskirche die Musik des Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach. Musiziert werden die Kantaten 1, 5 und 6 des sechsteiligen Oratoriums, die die Geburt Jesu sowie die Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande bei König Herodes und schließlich an der Krippe erzählen (Mt 2) – statt der Erzählung von Engeln, Hirten und Ankunft am Stall in Kantate 2 und 3 (Lk 2). Als Solisten sind zu hören sein: Johannes Klüser / Tenor, Katharina Georg / Alt sowie Vincent Rendenbach / Bass und Hannah Kötting / Sopran. Das Ensemble Lux Sonans (Konzertmeisterin Lilit Tonoyan) spielt auf historischen Instrumenten, es singen das Vokalensemble an der Reformationskirche, unterstützt von Sängern und Sängerinnen des Jugendchores, der Ev. Kinderchor Bayenthal sowie die Klasse 4 der KGS Franziskusschule. Der Eintritt beträgt 20€ / ermäßigt 10€, Kinder bis 14 Jahren sind frei. Eintrittskarten sind in der Buchhandlung Goltsteinstraße erhältlich sowie im Anschluss an unsere Gottesdienste. Restkarten sind an der Abendkasse erhältlich sein. Sie wollen die Auf-

führung besonders fördern? Dann reservieren Sie eine Förderer-Karte zum Preis von 30€ über unser Gemeindebüro und helfen so, das Defizit gering zu halten. Als Dank halten wir Ihnen eine guten Platz frei.

Weihnachtsgeschichte als Schattenspiel

Am **Dienstag**, dem **22. Dezember** um **17 Uhr**, führt das Team der Kinderkirche zusammen mit einigen Kindern die Weihnachtsgeschichte als Schattenspiel im Eingang der Reformationskirche auf. Jung und Alt sind eingeladen, die Geschichte von der Geburt Jesu Christi in dieser besonderen Atmosphäre auf dem Kirchenvorplatz oder im Seitenschiff der Kirche zu erleben. Anschließend treffen sich alle zu einer gemütlichen Weihnachtsfeier.

Gottesdienste an Weihnachten

Heiligabend

14.00 Uhr: Weihnachten für die Kleinsten – Wer kommt zur Krippe? Dieser Gottesdienst richtet sich besonders an die Kleinsten und dauert ca. 30 Minuten. Wir bauen nach und nach eine Krippe mit Krippenfiguren im Altarraum auf und erzählen dabei die Weihnachtsgeschichte. Daran sind die Kinder aktiv beteiligt. Natürlich werden auch Weihnachtslieder gesungen.

15.30 Uhr: Christvesper – Familiengottesdienst mit einem Weihnachtsspiel

Das Krippenspiel wird in diesem Jahr von den Kindern des Kindergartens und des Kinderchores aufgeführt.

17.30 Uhr: Christvesper mit weihnachtlicher Musik. Es erklingen Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Gabriel Fauré u.a., gespielt von Dominik Bodnár / Klarinette und Kantor Samuel Dobernecker / Orgel.

23.00 Uhr: Christnachtgottesdienst mit Abendmahl und weihnachtlicher Musik

Gemeinsamer Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag

Am **25. Dezember** um **10.30 Uhr**, feiern die Gemeinden Bayenthal, Raderthal, Zollstock einen gemeinsamen Abendmahlsgottesdienst in der Reformationskirche.

Singegottesdienst

Am **2. Weihnachtstag**, dem **26. Dezember** findet um **10.30 Uhr**, ein **Singegottesdienst** statt. Nach den ereignisreichen Festtagen ist hier Gelegenheit für Jung und Alt, noch einmal in weihnachtlicher Stimmung zusammenzukommen, um vor allem zu singen. Dabei können auch spontan Lieder aus dem Gesangbuch gewünscht werden.

Feiern zum Jahreswechsel

Gemeinsamer Gottesdienst am Sonntag, dem **27. Dezember** um **10.00 Uhr**, mit den Gemeinden Raderthal und Zollstock in der Philippuskirche in Raderthal.

Silvester, 31. Dezember, um 18 Uhr

Das alte Jahr abschließen und das neue Jahr bewusst beginnen mit dem **Jahresabschluss-Gottesdienst mit Abendmahl**, der gemeinsam mit den Gemeinden Raderthal und Zollstock in der Philippuskirche in Raderthal gefeiert wird.

Gemeinsamer Gottesdienst am Sonntag, dem **3. Januar** um **11.00 Uhr** mit den Gemeinden Raderthal und Zollstock in der Melanchthonkirche in Zollstock.

Festgottesdienst

Zur Gründung der neuen Kirchengemeinde Köln-Süd feiern wir **am 17. Januar** um **10.30 Uhr** einen gemeinsamen Festgottesdienst in der Reformationsgemeinde. In diesem Gottesdienst werden auch die drei Pfarrer Klaus Eberhard, André Kielbik und Oliver Kießig durch den Superintendenten Michael Miehe in ihr Amt in der neuen Gemeinde eingeführt.

Musikalisch wird der Gottesdienst gestaltet von einem Fusionschor mit Sängern und Sängerinnen aus allen drei Gemeindeteilen unter Leitung der Kantorinnen Barbara Bannasch, Hyeong-Joo Go und Kantor Samuel Dobernecker.

Im Anschluss trifft sich die Gemeinde im Martin-Luther-Haus zu einem Empfang, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

Konzert der drei Chöre am 20. Februar

Am **Samstag**, dem **20. Februar** um **18 Uhr** erklingt ein besonderes Chorkonzert in der Reformationskirche: Sängerinnen und Sänger des Bachvereins Köln, des Europäischen Kammerchors Köln sowie von Kinduku gestalten ein gemeinsames Konzert, dazu erklingen solistische Beiträge. Die Initiative geht auf eine Sängerin aller drei Chöre zurück – ein einzigartiges Konzerterlebnis! Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Faltblatt „Musik an der Reformationskirche“

Das Faltblatt mit der kirchenmusikalischen Jahresplanung 2027 erhalten Sie – wie in den letzten Jahren – mit der nächsten Gemeindezeitung. Enthalten sein werden natürlich nicht nur die Termine der Bayenthaler Kirchenmusik, sondern eine Zusammenschau aller kirchenmusikalischen Veranstaltungen der neuen Gemeinde!

André Kielbik & Samuel Dobernecker



„Reise um die Welt" im Martin-Luther-Haus



Spiel und Spaß im Kirchpark

Sommercamp 2026

Auch in diesem Jahr hat unser Sommercamp für Kinder von 6–12 Jahren wieder im Martin-Luther-Haus stattgefunden und hat viel Leben und Lachen in unser Gemeindehaus gebracht. Die 36 Kinder haben in den fünf Tagen "eine Reise um die Welt" unternommen und sich jeden Tag mit den Besonderheiten eines anderen Kontinents vertraut gemacht: es gab Yoga-Übungen in Asien, einen Parcours in Afrika und vieles mehr. Daneben wurde natürlich auch Fußball, Basketball und Tischkicker gespielt sowie unzählig viele Perlenarmbänder gebastelt, so dass die Kinder abwechslungsreiche und schöne Tage verbracht haben, die von vier Betreuern gestaltet wurden. Bei einem fröhlichen Abschiedsgrillen haben die Kinder am Freitagnachmittag ihren Eltern an verschiedenen Stationen ihre Werke präsentiert.

Birgit Riethmüller

Ökumenische Jugendgottesdienste

Im November und im Februar finden wieder ökumenische Jugendgottesdienste statt, die von einem ev.-kath. Team vorbereitet werden. Termine und nähere Infos unter “Musik, Gottesdienste und Feiern”.

ÖKUMENE

Ökumenische Exerzitien im Alltag in der Fastenzeit 2027

Auch in diesem Jahr werden wir wieder Exerzitien im Alltag in unseren Gemeinden anbieten.

„Hinaus in die Tiefe“ – das ist diesmal das Thema.
Ein Bild, das herausfordert und zugleich Mut macht:
Ich breche auf. Lasse Gewohntes hinter mir. Gehe einen Weg, dessen Ziel ich noch nicht kenne.
Wie fühlt sich Tiefe an? Vielleicht ein bisschen unheimlich. Aber auch: weiter, tiefer, echter. Tiefe kann neue Dimensionen eröffnen. Sie bringt Erkenntnis, Mut und Vertrauen mit – und schafft Nähe: zu Gott, zu anderen, zu mir selbst.
Gemeinsam wagen wir uns hinaus. Ein bisschen unsicher? Ja, vielleicht. Aber voller Hoffnung, Neues zu entdecken und zu erleben.

Exerzitien im Alltag wollen in der Tradition des Ignatius von Loyola (Ordensgründer der Jesuiten) konkrete Hilfestellung sein, um ganz bewusst Meditation und Gebet mit dem eigenen Alltag zu verbinden. Sie laden uns ein, unseren alltäglichen Weg mit Aufmerksamkeit zu gehen und so uns selbst und unsere Mitwelt bewusster wahrzunehmen.
Sie sind ein Weg, auf dem wir die Spur Gottes mitten in unserem alltäglichen Leben erahnen können. Exerzitien im Alltag sind eine Schule des Betens. Darum ist die wichtigste Übung das tägliche Gebet als Zeit der Stille vor Gott. Sie erfordern keine Vorkenntnisse, sondern etwas Neugier und die Bereitschaft, sich für Gott und sich selbst Zeit zu nehmen.

Exerzitien im Alltag beinhalten:

- eine Zeit des persönlichen Gebetes mit Gebetsimpulsen (20–30 Min. täglich)
- eine Rückbesinnung auf den Tag (10–15 Min. täglich)
- in wöchentliches Gruppentreffen mit Stilleübungen, Austausch, Impulsen und gemeinsamem Gebet
- falls gewünscht, ein wöchentliches begleitendes Einzelgespräch

Die Gruppentreffen sind jeweils **mittwochs**, von **19.30 bis ca. 21.30 Uhr** im Martin-Luther-Haus in der Mehlemer Straße 27 in Köln-Marienburg.
Termine: 17. Februar (Einführungs- bzw. Info- Abend) 24. Februar, 3. März, 10. März und 17. März (letzter Abend mit Agapefeier)

Begleitet werden Sie von: Pfr. Rainer Fischer, Sr. Agnes Wolko, Jutta Gawrisch, Annette Robels, Liane Noltenius und Hildegard Müller-Brünker.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Jutta Gawrisch (Tel: 0221-416828 oder jutta.gawrisch@t-online.de) oder Annette Robels (Tel: 0221-3761006 und arobels@aol.com

Jutta Gawrisch

Für Gerechtigkeit und Frieden

100 Jahre Weltgebetstag am 5. März 2027



Seit 100 Jahren gibt es den Weltgebetstag (früher mit der Ergänzung „der Frauen“), seit vielen Jahren mit festem Termin am ersten Freitag im März. In Neuseeland beginnt der Tag mit Gottesdiensten, deren Liturgie Frauen aller christlichen Religionen eines Landes entwickelt haben, derselbe Gottesdienst wird rund um die Erde im Laufe des Tages gefeiert, bis der Tag im westlichen Alaska endet.

2027 steht nicht ein Land im Mittelpunkt, sondern die Idee des Weltgebetstags: Für Gerechtigkeit und Frieden – 100 Jahre Weltgebetstag.
Am **5. März 2027** feiern wir um **18.30 Uhr** in St. Maria Königin den Weltgebetstag und laden dazu herzlich ein sowie zum traditionell gemütlichen Beisammensein im Anschluss.

Ulrike Wehling

KURZ NOTIERT

Bibelgesprächskreis

Im **Bibelgesprächskreis** lesen wir gemeinsam Abschnitte der Bibel und erschließen uns deren Bedeutung im gemeinsamen Gespräch. Der Kreis trifft sich jeweils **donnerstags um 20 Uhr** zu folgenden Terminen: 19. November, 14. Januar und 18. Februar. Wir lesen gemeinsam den 1. Korintherbrief.

Glaubensgesprächskreis

Der **Glaubensgesprächskreis** stellt bei seinen Diskussionen ein Thema in den Mittelpunkt, das für den Glauben relevant ist und liest dazu Abschnitte aus der Bibel. Er trifft sich **mittwochs um 19.30 Uhr** zu folgenden Terminen: 11. November und 20. Januar.

KIRCHENBUCH

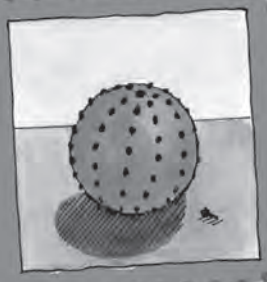


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Geschenke-Tipps

Das riecht gut!
Schmücke eine Orange mit Gewürznelken.





Aroma-Zucker
Befülle zwei saubere Gläser mit Zucker. Reibe die Schale von einer ungespritzten Zitrone und Orange und mische sie unter den Zucker.



Willkommen, kleiner Jesus! Wir feiern die Geburt von Jesus Christus, Gottes Geschenk an uns Menschenkinder.

Rätsel: Wie viele verschiedene Ausstechformen hat Jonas benutzt? Findest du zwei Plätzchen, die gleich aussehen?





Teelicht-Lampe:
Schmücke eine Orangenschalenhälfte mit Gewürznelken und pieke ein Lochmuster hinein.

Lösung: 8 Förmchen, die Glocke

Mehr von Benjamin ...
der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: **benjamin-zeitschrift.de**
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Abo: Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

IMPRESSUM

Die ***kontakte*** erscheint 3 x im Jahr und wird im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeitsausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:
Tobias Kauer (Vorsitz), Helen Dalhuisen, Amélie zu Eulenburg, Gabriele von Glasenapp, Nina Henning, Pfr. André Kielbik

E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de
Layout und Anzeigenkoordination:
Helen Dalhuisen
Druckerei:
Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Susanne Köster
Mehlemer Straße 27, 50968 Köln
Tel. 0221/38 43 38, Fax. 34 22 48
Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 – 11.30 Uhr
E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de
Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: André Kielbik
Mehlemer Straße 27, 50968 Köln
Telefon: 0221/9 34 56 76
Sprechstunden nach Vereinbarung
E-Mail: andre.kielbik@ekir.de

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger
Mehlemer Straße 27, 50968 Köln
Tel. 0176/3144 51 31
Sprechstunden nach Vereinbarung
E-Mail: bernhard.seiger@ekir.de

Vorsitzender des Presbyteriums:
André Kielbik
Telefon: 0221/9 34 56 76

Küsterin: Susanne Paust, Tel. 0177/5 05 17 21
Kantor: Samuel Dobernecker, Tel. 0177/4 65 18 15
E-Mail: samuel.dobernecker@ekir.de

Evangelische Kindertagesstätte Bayenthal/Marienburg:
Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27,
Tel. 0221/38 23 32, telefonische Erreichbarkeit:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

Leitung Jungschar:
Philipp Regnery, Tel. 0157 58966611

Presbyterinnen und Presbyter:
Dr. Claus Boyens
Ute Dorow-Müller
Dr. Dirk Ehle
Tobias Kauer
Constanze Mayen-Esch
Christoph Riethmüller
Dr. Joachim Trebeck
Dr. Ulrike Wehling

Prädikanten: Ulrich Bauer, Tel. 0221/34 21 12
Alexandra Wisotzki, Tel. 0221/468 03 70

Spendenkonto der Gemeinde:
Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal
IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31
Sparkasse KölnBonn
Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik in der Reformationskirche Köln e.V.:
IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15
Sparkasse KölnBonn

Kirchenkreis Köln-Linksrheinisch:
Kartäusergasse 9-11
50678 Köln
Tel. 0221 / 33 824-00
kirchenkreis.koeln-linksrheinisch@ekir.de

Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:
Höninger Weg 247, 50969 Köln, Ansprechpartner für Seniorenberatung: Herr Pischke,
Telefon 0221/89009-310

Bildnachweise: Titelbild: Foto: https://stadt-koeln.maps.arcgis.com/, S. 3/S. 4: Foto: Klaus von Harleßem, S. 6: Foto: APK Köln, S. 8: Foto: privat, S. 11: Grafik: Derek Gotzen, S. 12: Foto: Archiv Gemeinde Bayenthal, 15: privat, S.18: Foto: Bernhard Seiger, S.19/S. 20: Foto: Ute-Dorow-Müller, S.22: Foto: André Kielbik, S. 23: Fotos: privat, S. 25: Foto: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Maria_Laach_de04.jpg, S. 30: Fotos: Birgit Riethmüller, S. 36: Grafik: Derek Gotzen

UNSERE GOTTESDIENSTE

November

1.11. Sonntag 10.00 Uhr
Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst mit den Gemeinden Raderthal und Zollstock in der Philippuskirche, Pfr. Eberhard, Pfr. Kielbik, Pfr. Kießig, anschl. Gemeindeversammlung und Imbiss

6.11. Freitag 17.00 Uhr
Martinsandacht, anschl. Laternenzug durch die Gemeinde, Pfr. Kielbik

8.11. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik, parallel Kinderkirche

15.11. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Prädikantin Wisotzki

18.11. Mittwoch Buß- und Bettag 18.30 Uhr
Andacht mit Abendmahl, Pfr. Kielbik

22.11. Ewigkeitssonntag 10.30 Uhr
Abendmahlsgottesdienst mit Musik zum Totengedenken, Pfr. Kielbik

29.11. 1. Advent
10.30 Uhr Kantatengottesdienst mit dem Ev. Jugendchor Bayenthal und Solisten, Pfr. Kielbik

Dezember

6.12. 2. Advent
10.30 Uhr Familiengottesdienst mit Kerzenzug, Pfr. Kielbik
18.30 Uhr Ökumenischer Advents-Gottesdienst, Pfr. Seiger, Pfr. Thranberend, Pfr. Zierke, anschl. Umtrunk

12.12. Samstag 16.30 Uhr
Advents- und Weihnachtsliedersingen im Goltsteinforum

13.12. 3. Advent
10.30 Uhr Gottesdienst mit der Entpflichtung von Pfr. Seiger, Präses Latzel, Pfr. Seiger, Pfr. Kielbik, anschl. Empfang

20.12. 4. Advent
10.30 Uhr Abendmahlsgottesdienst, Prädikantin Wisotzki

22.12. Dienstag
17.00 Uhr Weihnachtsgeschichte als Schattenspiel, Team der Kirche

24.12. Heiligabend
14.00 Uhr Familiengottesdienst, Weihnachten für die Kleinsten, Pfr. Kielbik
15.30 Uhr Christvesper – Familien-gottesdienst mit einem Weihnachts-spiel, gestaltet vom Kindergarten, Pfr. Kielbik
17.30 Uhr Christvesper mit weihnachtlicher Musik, Pfr. Seiger
23.00 Uhr Christnachtgottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Kielbik

25.12. 1. Weihnachtstag
10.30 Uhr Gemeinsamer Abendmahls-gottesdienst mit den Gemeinden Zoll-stock und Raderthal, Pfr. Kießig

26.12. 2. Weihnachtstag
10.30 Uhr Singegottesdienst, Pfr. Kielbik

27.12. Sonntag 10.00 Uhr
Gemeinsamer Gottesdienst mit den Gemeinden Zollstock und Raderthal in der Philippuskirche, Pfr. Eberhard

31.12. Silvester 18.00 Uhr
Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst zum Altjahrsabend mit den Gemeinden Raderthal und Zollstock in der Philippus-kirche, Pfr. Kielbik

Januar

3.1. Sonntag 11.00 Uhr
Predigtgottesdienst in der Melanchthon-kirche, Pfr. Kießig

10.1. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik

17.1. Sonntag 10.30 Uhr
Festgottesdienst zur Gründung der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Süd, Pfr. Eberhard, Pfr. Kielbik, Pfr. Kießig, Pfr. Miehe, anschl. Empfang

24.1. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik, parallel Kinderkirche

31.1. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Prädikantin Wisotzki

Februar

7.2. Sonntag 10.30 Uhr
Abendmahlsgottesdienst, Pfr.Kielbik, anschl. Kirchenkaffee

14.2. Sonntag 10.30 Uhr
Gottesdienst mit der Entpflichtung der Presbyter, Pfr. Kielbik, parallel Kinderkirche

21.2. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Prädikantin Wisotzki

28.2. Sonntag 10.30 Uhr
Predigtgottesdienst, Pfr. Eberhard



Sofern kein anderer Ort angegeben ist, finden alle Gottesdienste in der Reformationskirche statt.
Bei Angabe eines anderen Ortes findet in der Reformationskirche kein Gottesdienst statt.

- **Adresse Melanchthonkirche: Breniger Str. 20, 50969 Köln.**
- **Adresse Philippuskirche: Albert-Schweitzer-Str. 3–5, 50968 Köln.**

Aktuelle Informationen zu Gottediensten und Veranstaltungen finden Sie unter kirche-bayenthal.de.

Freiwillige für das Austragen der Gemeindezeitung gesucht!

Aus Gesundheits- und Altersgründen haben einige Austrägerinnen und Austräger ihren Bezirk aufgegeben. Wir danken ihnen an dieser Stelle ganz besonders für ihr jahrelanges Engagement in diesem Ehrenamt.

Für die jetzt unversorgten Bezirke suchen wir neue Austräger, die alle drei Monate unsere Gemeindezeitung in Briefkästen verteilen. Wenn Sie diese ehrenamtliche Aufgabe übernehmen möchten, wenden Sie sich bitte an Frau Köster im Pfarrbüro, entweder telefonisch unter der Rufnummer (0221) 384338 oder per E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de.

Susanne Köster

